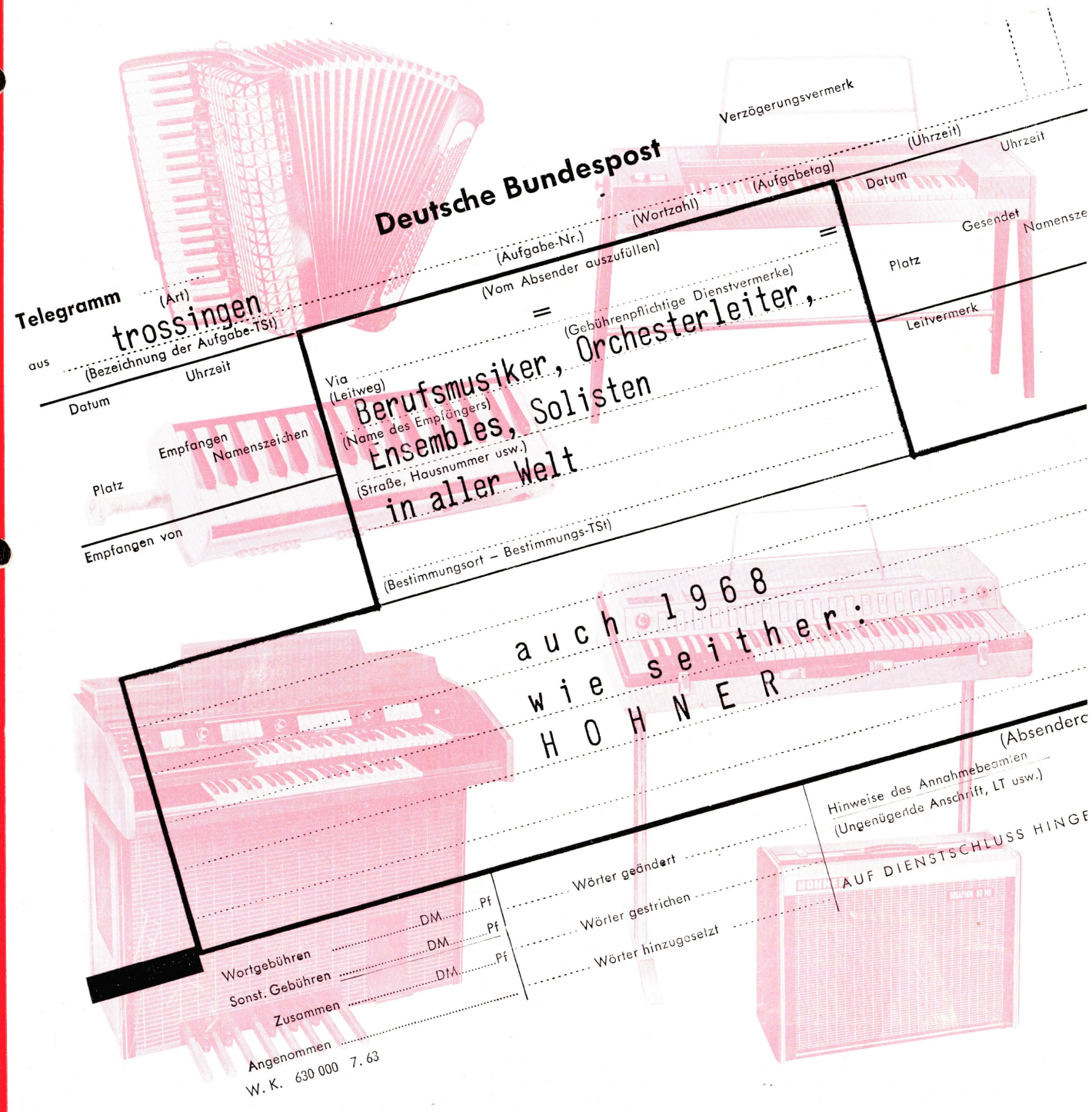
81. Jahrgang
5. Dezember 1967
Nr. 23
F 1368 D

# DER artist

## FACHBLATT FÜR UNTERHALTUNGSMUSIK UND ARTISTIK



SONOR

# Der Gipfel ist erreicht

**Snare Drum D 444**

Die Snare Drum mit dem singenden, akzentuierenden Sound ● Nahtloser Metallkessel 14"x5" mit eingewalzter Sicke ● Nahtlos gezogene Super-Profilreifen ● Schwimmende USA-Plastikfelle ● Zweiseitig regulierbarer Ganzmetallteppich mit 22 Spiralen garantiert leichte Ansprache und präzisen Klang.
Erhältlich durch den Musikinstrumenten-Fachhandel.

**Hersteller: Johs. Link KG., Sonor-Schlaginstrumenten- und Trommelfellfabrik, 5921 Aue / Westfalen, Westdeutschland**

# TEISCHORD C

Lieferung nur über den Fachhandel!

**Die kleine Orgel ⁂ mit dem großen Klang**

Die „TEISCHORD C" wurde geschaffen für kommerzielle Kapellen, Beatgruppen und für Hausmusik. Mit 17,5 kg Gewicht, 4'/8' und 16' Fuß, ist diese 49-tastige Orgel wohl die leichteste, leistungsfähigste und handlichste, die bisher auf dem internationalen Markt vorgestellt wurde.
Acht Klangfarben können getrennt oder zusammen registriert und durch einen Präzisionsschalter verschärft werden. Der Vibrator ist in Lautstärke und Frequenz regelbar. Die Kontrollampe ist mit dem Betriebsschalter kombiniert, der zugleich als Gesamt-Lautstärkeregler dient. Getrennt davon kann das Volumen mit dem serienmäßig mitgelieferten Fußschweller geregelt werden. Die hohen, schraubbaren Füße sind seitlich im Deckel, Fußschweller und Verbindungskabel in der Orgel unterzubringen. Ein Plastiküberzug schützt das Instrument vor Beschädigung.

Prospekte und Händlernachweis durch:

TEISCO - Generalvertretung

MCM-Vertrieb · München 45 · Euro-Industrie-Park · Ingolstädter Str. 77 · Telefon 0811/3134577

DER artist
FACHBLATT FÜR UNTERHALTUNGSMUSIK UND ARTISTIK
81. Jahrgang 5. Dezember Nr. 23

Bringt's die Masse?

# Die Folgen der Krise

Der Konjunkturrückgang, die Auswirkungen der wirtschaftlichen Krise nicht unerheblichen Umfangs verschonten auch das Gaststättengewerbe nicht ganz. Dabei ergab sich, daß einerseits Gaststätten die Krise gleich zu spüren bekamen, in anderen Fällen erst jetzt, nachdem schon eine Beruhigung eingetreten ist und Anzeichen der wirtschaftlichen Neubelebung vorhanden sind. Gespräche mit Gaststätteninhabern ergaben Umsatzeinbußen, wenn dies auch keine generelle Gültigkeit hat.

Der »Mannheimer Morgen« brachte vor einiger Zeit einen Bericht, den er überschrieb: »Die Zeit der Freier ist vorbei – jetzt muß es die Masse bringen.« Nun ist nicht etwa Mannheim ein typisches Beispiel dafür; ähnliches erfuhr man auch aus anderen Städten. Zitieren wir einige Abschnitte aus dem Artikel der genannten Zeitung. Da heißt es u. a.: »Der Schrumpfprozeß, dem vor Jahren schon die großen Kabaretts ‚Moulin Rouge' und das Haus ‚Metropol' zum Opfer fielen, ergreift nun auch die intimen Nacht-Cabaréts. Ganz auf Striptease eingestellt, lebten einige von ihnen in den letzten Jahren vorwiegend von ‚Freiern', denen das Geld locker in der Tasche saß. Als der Konjunkturrückgang einsetzte, knöpften auch sie ihre Taschen zu, und nun steht mancher Barhocker leer, warten die Bedienungen in den schummrigen Talmi-Dielen auf solvente Gäste.«

Weiter lesen wir: »‚Der Striptease', fand Bareigner Stork schon vor Monaten, ‚ist überholt.' Er ließ hinfort nur noch eine Dame textilarm vor die Scheinwerfer, das übrige Programm bestritten eilfertig zu Showgirls ausstaffierte Bar-Bedienungen. Als auch die Revue-Renaissance keine klingende Resonanz finden wollte, entschloß sich Stork zur urigen Bierschwemme . . . Ähnlich abschätzig äußert sich Otto Rimile, einer der ältesten im einheimischen Show-Gewerbe, über den Striptease. ‚Der Strip sitzt auf dem sterbenden Ast.' Der Artisten Freund . . . bedauert den Niveau-Verfall im Bar-Gewerbe. ‚Geld bringen nur die Weiber', nach diesem Motto sei der Gast in den letzten Jahren in vielen Bars mit ‚dem Holzhammer' bearbeitet worden . . . « Auch dieser Unternehmer hat, wie die Zeitung berichtet, gewisse Einbußen hinnehmen müssen, als sich im Frühjahr der Konjunkturumschwung abzeichnete.

Ein weiterer Barbesitzer sagte: »Vor allem Geschäftsleute und Vertreter bleiben weg.« Bauunternehmer aus der Umgebung oder erfolgreiche Architekten, denen die Scheine locker saßen, ließen sich kaum noch blicken. Und auch Firmenvertreter, die ihren Besuchern regelmäßig Mannheimer Mitternachts-Erotik vorzuführen pflegten, kämen seltener. »Auf einen kurzen Satz«, so fährt der »Mannheimer Morgen« fort, »bringt Richard Hirsch, langjähriger Geschäftsführer eines Nacht-Cabaréts, die Misere mancher Konkurrenz-Betriebe: ‚Die Zeit der Freier ist vorbei – jetzt muß es die Masse bringen . . . Viel Strip interessiert die Leute gar nicht, sie wollen unterhalten sein, aber nicht zu viel, und eine gute Kapelle hören.' Deshalb gibt er dem Nacht-Cabarét auch eine Zukunfts-Chance. ‚Aber allein mit Striptease und einem billigen Bartrio ist nichts zu machen.'«

Die Ansicht, daß es die Masse bringen muß, darf allerdings nicht zu falschen Schlüssen führen, indem man nun einen Rummel inszeniert und damit Gäste anzulocken glaubt. Eher dürfte das Gegenteil richtig sein: Qualität. Nicht das »billige Bartrio« zieht, sondern die gute Kapelle, der gute Striptease, die gute kabarettistische oder artistische Nummer. Bleiben wir bei den Musikern. Allgemein kann in dieser Hinsicht gesagt werden, daß die Krise an ihnen vorübergegangen ist. Sie sind noch einmal davongekommen; denn sehr leicht hätte sich eine Auswirkung auch in unserem Berufsstand zeigen können. Ohne Zweifel würde eine Rezession von längerer Dauer auch Existenzschwierigkeiten für die Kapellen mit sich bringen, zumindest aber Gageneinbußen.

Diesmal, und darüber darf man sich freuen, war das nicht der Fall. Das Gagenniveau wurde im allgemeinen gehalten. Man hat nur in seltenen Fällen davon gehört, daß unter Hinweis auf den Konjunkturrückgang der Versuch gemacht wurde, Gagen zu drücken. Auch Berufsmusiker, die für Tageseinsätze arbeiten, sind verschont geblieben. Sie fordern und erhalten, wie auch in den Jahren der wirtschaftlichen Blüte, pro Mann und Stunde etwa zwischen 20 und 25 Mark. Dasselbe gilt, hinsichtlich der Situation, für Amateure, die bei für Ensemblemusiker nicht erreichbaren Veranstaltungen (örtliche Vereinsabende, Betriebsfeiern usw.) spielen. In Gegenden, wo viel Musikbedarf vorliegt, werden ca. 15 Mark pro Mann und Stunde verlangt und bezahlt; teilweise auch noch mehr. Selbstverständlich bestehen regionale Unterschiede. Manchmal sind es nur 10 oder 12 Mark pro Stunde. Daneben werden für ausgesprochene Spitzenkapellen und sehr gute Amateure wie bisher auch Spitzengagen ausgeworfen. Man darf hoffen, daß es dabei bleibt, und das neue Jahr eine Wirtschaftsbelebung mit sich bringt, die den Musikern weiterhin ein gutes Einkommen sichert. Hier liegt letztlich auch ein Anreiz für den so dringend benötigten Nachwuchs, ohne den sich eine Krise ganz anderer Art entwickeln könnte.

Udo Neumann

## Wie ich es sehe

Im vergangenen Monat fand in Bonn der Bundespresseball statt; dazu war das Orchester Max Greger verpflichtet worden. Eine Tageszeitung schrieb darüber: »Daß das Orchester Max Greger dabei allzu laut auf die Pauke schlug und fast jedes Gespräch im Ballsaal erstickte, wurde allgemein mit Wilhelm Busch bedauert: ‚Musik wird oft nicht schön empfunden, weil sie stets mit Geräusch verbunden.'« Wenn man das liest, muß man konstatieren, daß verantwortliche Leute oft mit großer Ahnungslosigkeit an ihre Aufgabe herangehen. Was hat sich der für die musikalischen Belange des Bundespresseballes zuständige Herr (oder gibt es dafür extra eine Dienststelle?) eigentlich dabei gedacht? Eine Big Band ist bekanntlich kein Kammermusik-Ensemble und eine Blaskapelle kein Bartrio. Alles zu seiner Zeit und zur passenden Gelegenheit. Wer einen repräsentativen Ball plant und dabei nicht auf ein vollbesetztes Tanzorchester der Spitzenklasse verzichten möchte, sollte jedenfalls wissen, daß die Phonstärke der Musik nicht gerade geeignet ist, eine harmlos dahinplätschernde Tisch-Konversation zu fördern oder Fühlungnahmen politischer oder anderer Natur zu gestatten. Hier hat die Bundeshauptstadt wieder einmal ein Bon(n)mot geliefert. Der Fachmann kann sich angesichts dessen eines leisen Lächelns nicht erwehren.

Erich A. Franz

**Berufliche Konsequenzen**

# Generationsproblem in der Musik

Dieses Problem ist vorhanden und allgegenwärtig. Es ist nicht unsere Aufgabe, hier an dieser Stelle auf die mannigfaltigen Auswirkungen einzugehen, die die immer häufiger werdenden Mißverständnisse zwischen Alt und Jung hervorrufen. Wer Lust und Zeit hat, und die sollte man sich auch als Musiker nehmen, der lese die Veröffentlichungen über die Studentenunruhen in Berlin und anderen Städten der Bundesrepublik – aber möglichst solche, die in den ernst zu nehmenden Magazinen und Zeitungen stehen. Da, wo es um die Bewahrung des Althergebrachten geht, gibt es dieses Problem nicht. Meinungsverschiedenheiten zwischen Menschen verschiedener Altersgruppen gibt es bei der Auseinandersetzung über Gegenwartsprobleme und ich meine, daß es auch uns Musiker angeht, da gerade in unserem Bereich der unterhaltenden Musik hierzulande dieses Generationsproblem besteht.

Musik ist – simpel ausgedrückt – ein Spiegelbild der Gesellschaft. Wenn es um die Auswertung und Bewahrung der großen Tradition geht, sind wir uns wohl im Prinzip einig, was die Wertschätzung der traditionellen Musik betrifft. Geht es um die moderne Musik, wo das rhythmische Element dominiert, scheiden sich die Geister. Hier tritt das Problem zutage. Solange man sich nicht überwindet und als Angehöriger der älteren Generation zu der Erkenntnis durchringt, daß Stillstand im Denken gleichzeitig unausbleiblich auch Stagnation in der persönlichen Entwicklung bedeutet, kommt man hier keinen Schritt weiter.

Das Bild wandelt sich immer, ob man es will oder nicht. Um die Jahrhundertwende regte man sich über den Wiener Walzer genauso auf wie heute über Shake oder andere aus dem Rhythm and Blues stammende Tänze. Vor nicht allzu langer Zeit schaukelte man noch mit dem Zeppelin durch die Lüfte, heute ist man mit einem Düsenflugzeug innerhalb weniger Stunden im entfernteren Ausland. Die Entwicklung ist nicht komplizierter einzuschätzen als früher, wo man mehr Zeit zu haben schien, wie viele meinen. Es ist anders – alles drängt sich auf einen kürzeren Zeitraum zusammen und man muß nur genug wissen, um diese Dinge im Griff zu behalten.

Muß man sich nun mit den Problemen der jüngeren Generation auseinandersetzen? Besteht dazu eine zwingende Notwendigkeit? Ja – denn diese Generation wird irgendwann eines Tages die Geschicke unseres Landes zu bestimmen haben. Der »Spiegel«-Leitartikel »Die übertriebene Jugend 1967« vom 2. Oktober 1967 wartet mit interessanten statistischen Angaben auf. Auf Seite 159 heißt es: »In Amerika, in der Sowjetunion, in Kanada stellen die Jahrgänge unter 25 heute schon die Hälfte der Bevölkerung. 1980, so sagen Demographen voraus, wird jeder zweite Erdbewohner unter 22 sein.« Aber auch in Europa wird es nicht viel anders aussehen, da man hier ähnliche Zuwachsraten feststellen kann.

Man muß sich also mit diesem gesellschaftlichen Machtfaktor auseinandersetzen, d. h. konkurrenzfähig werden und bleiben, wenn es dem einen oder anderen noch so sauer ankommen mag. Für den Berufsstand des Musikers ergeben sich ja auch besonders schwerwiegende Konsequenzen, wenn man dieser Überlegung nicht nachgeht. Der Bedarf an moderner U-Musik wird also zwangsläufig steigen. Also wird man sich damit auseinanderzusetzen haben. Bei den Freizeitbeschäftigungen der Jugend dominiert, wie der »Spiegel« feststellt, der Pop-Musik-Konsum aus Transistorradio, Plattenspieler, Bandgerät und dergleichen. Wenn man bedenkt, daß die Schallplattenindustrie einen Jahresumsatz von etwa 400 Millionen hat, wovon nur 20 % auf E-Musik und noch weniger auf Jazz entfallen, kann man sich vorstellen, wo die Entwicklung hingeht.

Man sollte doch eigentlich froh sein, daß etwas mehr »jugendliche Frische« in unsere Branche kommt, und wenn es nur vom verlangten Repertoire her ist. Derjenige, der einmal wirklich jung war, wird bestätigen, daß er auf seine Weise aktiv an der Entwicklung teilgenommen hatte. Erst bei der Erreichung einer bestimmten Altersgrenze läuft man Gefahr zu stagnieren und den Blick für das zu verlieren, was auf uns in dieser schweren Branche immer wieder zukommt. Zugegeben – man wird älter, verbrauchter und stumpft häufig ab, weil man die vielen unangenehmen Seiten, die dieser Beruf mit sich bringt, so langsam satt hat und sich mit seiner Umgebung identifiziert. Man wollte ja entweder in die E-Musik oder zum Jazz. So geht es nicht den wenigsten. Denn die deutsche U-Musik zu seinem Lebensinhalt zu erklären, ist doch wohl mehr eine Frage des Geschäftes als der Überzeugung.

An seinem freien Tag steht man auf das, was man aus verschiedenen Gründen nicht realisieren kann, z. B. weil manche Kollegen unbegabt oder desinteressiert sind usw. Man legt eine Scheibe mit Stan Getz, Dave Brubeck oder ein Klavierkonzert von Rachmaninoff auf und erfreut sich an diesen Klängen. Selten geht man einen Schritt weiter. Man verharrt in der Tradition und zehrt oft von der Substanz. Man macht sich selbst etwas vor, indem man jüngeren Kollegen, die bestimmt nicht so versiert sein können wie man selbst, erst einmal und dann öfter klar macht, was man früher getan hat, wer man war u. ä., auch dann, wenn nur die Hälfte stimmt. Bestenfalls rafft man sich auf und kopiert die Jugendidole, weil man im Geschäft bleiben will. Geistig sich damit zu identifizieren . . . ? Um Gotteswillen. Für viele sind diese Ansichten tabu.

Sind auch z. B. die Beatles relativ miserable Instrumentalisten, so zeigen sie doch eine herzerfrischende Musikalität, sehr viel Einfallsreichtum und beweisen, daß man mit ungekünsteltem, sympathisch wirkendem Gesang Millionen machen kann. Daß sie nicht mehr können, ist nicht ihre Schuld. Wo erhält der Nachwuchsmusiker Kenntnisse vermittelt, die er in dem heute so kompliziert gewordenen Bereich der U-Musik benötigt? Ja, unsere Sparte muß heute höheren Anforderungen denn je gewachsen sein. Das Nachäffen ausländischer Vorbilder, das zur Zeit immer noch, ja im steigenden Maße propagiert wird, führt zu nichts. Die Originalplatten sind meistens sowieso besser oder zumindest schon aufgrund der Aufnahmetechnik besser und daher publikumswirksamer. Derjenige, der nur kopiert, verliert den Wettkampf mit den Diskotheken und kann in seinem erlernten Beruf als »Drücker beim Arbeitsamt« gehen!

Das Generationsproblem macht sich auch hier wieder bemerkbar. Die Verleger, die in der U-Musik-Szene richtungweisend sind, kommen aus ähnlichen Gründen zu unrealistischen Schlußfolgerungen. Dieses Nichtfertigwerden mit der Initiative der vorwärtsdrängenden Jugend führt zu einer bedenklichen Abhängigkeit vom Ausland. Warum schafft man nicht die Voraussetzungen, indem man mit Vorurteilen aufräumt, der Jugend eine Chance gibt, anstatt sie zu verheizen, sie von der Musikerziehung her auf eine Auseinandersetzung mit den Interpreten uns jetzt bald überlegener Nachbarstaaten vorbereitet und die Tanzmusik der Jugend einer künstlerischen Auswertung unterzieht?

## Im Blickpunkt

**Willy Berking,** Leiter des Tanz- und Unterhaltungsorchesters des Hessischen Rundfunks, meinte kürzlich: »Wenn ich so an die Vor-Stereo-Zeit zurückdenke, dann staune ich immer, welche Klangwunder wir heute erleben können. Früher haben wir auch sehr gute Musik gemacht. Doch damals müssen wir Stereo-Ohren gehabt haben.«

**Claus Menges,** Berliner Elferratspräsident, ehrte beim Karnevalsauftakt in Berlin den kürzlich verstorbenen Komponisten und Karnevalisten Will Meisel, indem er sein letztes hinterlassenes Lied zum erstenmal vortrug: »Schön bist du, Berlin – schon deine Luft ist Medizin.«

**Rudolf Schock,** Kammersänger, ist mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden. Der Tenor erhielt die Auszeichnung in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die deutsche Musik. Sie wurde ihm im vergangenen Monat beim Berliner Senator für Wissenschaft und Kunst überreicht.

Nichts ist endgültig! Am wenigsten in der Kunst, wozu man ja auch die U-Musik zählen sollte. Qualität setzt sich durch und bleibt von dauerhaftem Bestand, wenn man immer up to date ist, d. h. die Ware genauestens und nicht nur oberflächlich kennt, die man dem Konsumenten anbietet. Das Publikum, insbesondere das jugendliche, ist heute nicht mehr so dumm, wie man meint. Bietet man Qualität, kommt die Jugend auch. Abgestandene, limonadenhafte Liebesschnulzen, Pseudo-Beat oder andere ähnlich aufgemachte Dinge, an denen es uns ja nicht mangelt, ziehen nicht auf die Dauer und führen nur dazu, daß diese Situation, die von verschiedenen Mitarbeitern unseres Fachblattes in letzter Zeit beim Namen genannt wurde, hier zu einem wirklichen Generationsproblem wird. Peter van Spall

**Blick in die Presse**

# American-Folk-Blues-Festival

Das »American-Folk-Blues-Festival« ist eine lebende Dokumentation des authentischen Blues. Diese nunmehr seit zehn Jahren regelmäßig laufende Konzerttournee vermittelt einen eindrucksvollen Einblick in die amerikanische Negerfolklore. In keiner Musikgeschichte-Vorlesung irgendeines westdeutschen Musikinstituts wird auf den für unser Musikleben so wichtig gewordenen Blues, auf die Negerfolklore hingewiesen, geschweige denn gar darüber informiert. Auch hier liegt ein bedeutender musikerzieherischer Wert. Wir glauben, daß zumindest ein sehr erheblicher Prozentsatz des Publikums nach dem Anhören dieser Volkskunstdarbietungen sich bewußt wurde, daß hier u. a. die Quelle der europäischen Variante des Rhythm and Blues (Big Beat) zu suchen ist und nicht, wie oberflächliche Berichterstatter von Zeitungen oder Werbefachleute der kommerziellen Schallplattenproduktion meinen, etwa in Liverpool. Wie die Darbietungen beweisen, hat eben auch der Beat seinen Ursprung in der Musik des schwarzen Amerika, und zwar überwiegend im Blues. Diesen Nachweis zu führen, war das Anliegen des Konzertbüros Lippmann und Rau, und wir glauben, daß es glänzend gelungen ist.

Lippmann/Rau präsentierten diesmal Bukka White (voc, g), Hound Dog Taylor (voc, g), Little Walter (voc, harmonica), Koko Taylor (voc), Son House (voc, g), Skip James (voc, g) und das unzertrennliche Team Sonny Terry & Brownie McGhee (voc, harmonica/voc, g) sowie die Begleiter Dillard Crume (bg) und Odie Payne (dr), den Anfang machte Bukka White (geboren 1900), der jahrelang durch die Südstaaten wanderte und seinen Lebensunterhalt durch harte Arbeit und Musik verdiente. White stammt, wie auch die anderen Mitwirkenden des Programms, aus der untersten sozialen Schicht Amerikas. White und seine Freunde sind Landarbeiter oder gehören dem Proletariat der Städte an, die heute zum Teil das geistige Zentrum der Rassenkrawalle sind, der Rassendiskriminierung, aus der auch der Blues schöpft. Whites Blues legen ein beredtes Zeugnis über das Leben dieser Menschen ab.

Skip James wurde 1912 geboren. Sein Vater war Baptistenprediger und spielte Orgel und Gitarre. So konnte es wohl nicht ausbleiben, daß der Sohn, von den im Mississippi-Gebiet zahlreich umherwandernden Musikern beeinflußt, bald selbst zur Gitarre griff. Skip James ging einen ähnlichen Weg wie Bukka White. Seine Lieder sind ausdrucksstark und wirklichkeitsnah. Rührend zu beobachten ist der alte Son House, der immer erst Erklärungen zu seinen Liedern abgibt, voller Ernst und Würde. 1902 wurde er geboren und lernte erst 1928 von einem Willie Wilson aus Mattson Gitarre spielen. Als man nach dem Kriege die alten Blues-Lieder nicht mehr hören wollte, meint er, legte er sein Instrument zur Seite und wurde erst 1964 neu »entdeckt«. Besonders ausdrucksstark, umfangen von einem Hauch von Wehmut und Klage, wird seine Stimme, wenn sie plötzlich nahtlos ins Falset übergeht.

Dieses 10. Konzert stellte aber nicht nur Vertreter des Folkblues vor, sondern vermittelte auch einen Eindruck von der neuen volkstümlichen, auf dieser alten Bluestradition aufbauenden authentischen Rhythm and Blues-Musik, die ja in vielen echten und unechten Varianten existiert. Wichtige Vertreter des »Chicago Blues Beat« waren zu hören. In Odie Paynes gekonntem und swingendem Schlagzeugspiel spiegelt sich das Bewußtsein der modernen Jazzdrummer. Mit einem einfachen stereotypen Beat gibt er sich nicht zufrieden. Sein Idol ist – so der Prospekt – immer noch Buddy Rich. Payne ist ein ausgesprochenes Showtalent, dessen Spiel voller Lebensbejahung und emotioneller Freude ist. Dillard Crume spielte Baßgitarre und führte durch das Programm. Erstaunlich, wie gut Crume sein Instrument zum Swingen brachte, ist doch die Baßgitarre nicht so gut für den Jazz und swingende R & B-Musik geeignet, wenn auch leichter als ein Kontrabaß zu spielen.

Zur »Chicago-Blues-Gruppe« gehört auch der Gitarrist und Vokalist Hound Dog Taylor, über den man keine persönlichen Angaben machen kann, da er in der Gegend von Chicago nur für sein schwarzes Publikum spielt. Er ist ein typischer R & B-Shouter. Sein Gesang klingt aggressiv, gepreßt und gequält. Vierter Mann in dieser Gruppe war Little Walter geboren (1930). Er trägt den deutschen Namen Walter Jacobs und ist seit zwölf Jahren ständig als Musiker tätig. Walter spielt mit sehr viel Feeling, guter Technik und beweist seine Qualität als Soul-Sänger.

Als eine »Queen« wurde die Soul-Vokalistin Koko Taylor (geboren 1935) angekündigt, die durch ihren temperamentvollen Gesang das Publikum etwas in Stimmung brachte. Man fühlte sich vom »Chicago Beat« zum Mitklatschen angeregt. Ihr Gesangsstil war früher einmal dem Klischee verhaftet, bis ihr der Rat Willie Dixons weiterhalf: »Höre nicht, wie die anderen singen, höre in dich selbst hinein.« 1962 sang sie mit der Blues-Band von J. B. Lenoir, mit dem sie eine Platte machte. 1965 gelang ihr der Durchbruch mit »Wang Wang Doodle«, der mit 500000 Platten eine recht ansehnliche Auflagezahl erreichte. Koko Taylor ist sehr kraftvoll und ausdrucksstark, aber es fehlt an Technik und an Stimmumfang. Sie bleibt immer in einer Tonart. Sie behauptet selbst, die großen Bluessängerinnen nur dem Namen nach zu kennen. Das mag der Grund sein, weshalb ihre Darbietung nicht sehr zu überzeugen vermochte. Jeder öffentlich auftretende Musiker oder Sänger muß die großen Leistungen anerkannter Meister seines Faches genauestens kennen, um einen Maßstab zum eigenen Schaffen setzen zu können. Erst dieser Wertmaßstab, der zur harten Arbeit an sich selbst herausfordert, kann in Übereinstimmung mit dem Finden eines persönlichen Stils zu echten Ergebnissen führen.

Seit 1939 ist das Team Sonny Terry/Brownie McGhee zusammen. Ihre Aussage ist echt, unmißverständlich und vital, ihr Zusammenspiel aufeinander gut abgestimmt. Das Team bereiste den amerikanischen Süden, war schon u. a. in der New Yorker Town Hall und der Carnegie Hall, im Fernsehen und auf dem Newport-Festival zu hören. Über beide Musiker ist bereits so viel geschrieben worden, daß wir uns eine Wiedergabe persönlicher Daten sparen können. Der herzliche, langanhaltende Applaus zeigte wirkungsvoll, auf welche dankbare Resonanz engagierte volkstümliche Musik heute stößt. Hier liegt eine echte Chance für den Jazz, die leider von vielen Musikern, Konzertbüros und anderen Verantwortlichen nur in sehr geringem Maße erkannt wird. Und nicht zuletzt deshalb steht die deutsche Unterhaltungsmusik, die ein wunderliches Mischmasch von falsch verstandenen Jazzelementen und verschnulzter Romantik im wesentlichen darstellt, kurz vor der Pleite, während mit dem Blues bisher ein Geschäft gemacht wurde, das in die Millionen geht.

Helmut Hilbert / Peter van Spall
(Aus »Jazz-Podium«; gekürzt.)

## Mißverstandene Botschaft

Vor einigen Jahren erhoben sich kritische Stimmen, die vor einer Verflachung des Gospel-Gesangs warnten. Damals wurden die USA geradezu von einer Gospel-Welle überschwemmt. Schlager und Jazz übernahmen die »Soul«-Elemente. »Soul« (Seele) wurde zu einem der beliebtesten Schlagworte. Im Schatten des Beat kam dieser Begriff auch nach Europa. Gospel-Veranstaltungen fanden regen Zulauf. Sie wurden mit wenigen Ausnahmen von durchschnittlichen professionellen Formationen geboten, wie sie zu Hunderten in den großen amerikanishcen Städten zu finden sind.

Dies zeigte sich auch jetzt beim dritten »Spiritual und Gospel Festival« im Düsseldorfer Robert-Schumann-Saal, das eine authentische Dokumentation der amerikanischen Neger-Kirchen-Musik im Konzert sein wollte. Authentisch wirkte das schon, wie die Neger, angeregt vom stampfenden Rhythmus, in ekstatische Zuckungen und Schreie ausbrachen, in die Hände klatschten und zwischen den Stuhlreihen herumtanzten. Doch was echt ist, muß nicht unbedingt gut sein. Europäer sollten bedenken, daß gerade die schwarzen Intellektuellen wie James Baldwin sich von diesen ekstatischen Ausbrüchen abwenden und die Bewunderung durch die Weißen kritisieren.

Begeistert wurde mitgeklatscht, viele Gesichter zeigten einen verklärten Ausdruck, und auf die Frage »Is everybody happy?«

erscholl ein hymnisches »Yes!« Doch ob die Menge merkte, daß sie an einem Gottesdienst teilnahm, ob sie die Botschaft vernahm, bleibt fraglich. Selbst bei Reverend Robinsons Predigt über König Davids Fehltritt und Sister Josephine James' Solo-Gesang zeigte sich gelegentlich fehlgeleiteter Enthusiasmus.

Wogen der Begeisterung erbebten bei den Robert Patterson Singers und den Mighty Clouds of Harmony. Zeigten bei der ersten Gruppe zwei Vorsängerinnen gelegentlich noch musikalische Leistungen, so bot die zweite Gruppe nur eine »mächtige«, alles übertönende Show. Die in glitzernd grünen Anzügen gekleideten Musiker ließen ihr mit Brillantine geglättetes Haar ins Gesicht wirbeln, warfen sich das Mikrophon zu, drehten sich schwungvoll um die eigene Achse, hüpften durch das Publikum und schrien mit krächzender Stimme »I want to see Jesus« ins Mikrofon. Als beim Finale alle Ensembles zusammen auf die Bühne traten, hatten selbst einige Gutwillige genug von dem Lärm und verließen vorzeitig den Saal.

Uwe Witsch

### Von der Waterkant

# *Hafenkonzert in Bremen*

Bei ziemlich heftiger Brise startete Radio Bremen wieder eines seiner beliebten Hafenkonzerte in der vollbesetzten Halle des Columbusbahnhofs in Bremerhaven, an dessen Kai zu anderen Zeiten die großen Ozeanriesen festmachen. Schon seit zwanzig Jahren weiß man diese Sendungen zu schätzen, bei denen sich auch prominente Künstler ein Stelldichein geben. Diesmal war es der in weiten Kreisen bekannte Wilfried Majowski, der als erfahrener Dirigent für einen einwandfreien Ablauf des Konzertes sorgte (unser Bild).

Nicht nur als Gastdirigent bei Radio Bremen, auch als langjähriger Leiter der »Bückeburger Jäger« hat er sich einen Namen gemacht. Zu Anfang seines Werdeganges besuchte er das Städtische Konservatorium zu Dortmund. Als Hauptfach wählte er Klavier. Genauso intensiv befaßte er sich gleichzeitig mit dem Studium in der Dirigentenklasse. Weiter folgte ein Studium an der Hochschule für Musik in Berlin. Und dann kam der Krieg. Während dieser Jahre nahm Majowski jede Gelegenheit wahr, sich auf dem Gebiet der Musik weitverzweigt zu beschäftigen. Mal gab er die stattliche Figur eines Kesselpaukers ab, mal leitete er verschiedene Orchester-Formationen. Selbst die viereinhalbjährige Kriegsgefangenschaft in Jugoslawien konnte ihm keinen Strich durch die Rechnung machen. Aus deutschen Gefangenen stellte er Orchester und Chöre zusammen und gab Konzerte.

Der heute 60jährige war nach dem Krieg eine Zeitlang als Pianist bei verschiedenen namhaften Kapellen tätig, ehe er 1953 Leiter der »Bückeburger« wurde. Viele seiner eigenen Arrangements gehören heute zum Standard-Repertoire vieler Kurorchester. Nachdem »Majo«, wie er in Fachkreisen genannt wird, die Leitung der Grünröcke abgegeben hat, kann er sich nun richtig bei Radio Bremen entfalten. Adolf Braune war es, der mit viel Geschick für die Zusammenstellung und Leitung des Hafenkonzertes im Columbusbahnhof verantwortlich zeichnete; ein Programm, das keine Wünsche offenließ. Wenn das über 30 Musiker starke Norddeutsche Blasorchester unter Wilfried Majowski »ins Horn stieß«, war schon die richtige Waterkant-Atmosphäre geschaffen.

Für die Auftritte des immer lächelnden Owen Williams hatte man zwischendurch eine moderne Bläser- und Rhythmusgruppe zusammengestellt. Owen Williams hatte mit den Titeln »Mame« und »Strangers in the night« einen so überzeugenden Erfolg, daß er regelrechte Beifallsstürme über sich ergehen lassen mußte. Ich hatte Gelegenheit, mich eine Weile mit dem aus Kalifornien stammenden Künstler zu unterhalten. So erfuhr ich u. a., daß er eine Hamburgerin zur Frau hat und mit viel Vaterstolz an seinem siebenjährigen Töchterchen hängt.

Beim Hafenkonzert bewies er sein Können. Er und Peter Oldenburg, der an diesem Morgen auch mitwirkte, sehen sich keineswegs als Konkurrenten an, denn der blonde »Seemann« tat sich mit leichter Muse von der Waterkant hervor. Nach seiner Rußland-Tournee auf der MS »Renaissance«, wo er überwiegend mit umfangreichem Opern-Repertoire auftrat, sang er sich hier mit den Seemannsliedern »Einem Seemann bleibt niemals die Luft weg« und »Auf dem großen weiten Ozean« ebenso schnell in die Herzen der Besucher hinein.

Annelies Kiesbye, die gleichfalls mit von der Partie war, kam in die Columbushalle und gab mit der von ihr gewohnten Frische ihren feschen Seemanns-Song »Mein Mann, der fährt zur See« und den Slow-Rock »Ende der Reise« zum Besten. Durch die Hafenkonzerte ist das Akkordeon-Duo Korek-Kuntze inzwischen auch zu einem festen Begriff geworden. Drei großartige Musiker verdienen ein ganz besonderes Lob: Der bei Radio Bremen als Programmgestalter der Tanzmusik tätige Gerd Michel erwies sich als moderner und versierter Schlagzeuger und bildete zusammen mit dem »duften« Bassisten Harry Schmadke und Klaus Bohée an der Gitarre eine äußerst zuverlässige Rhythmusgruppe bei der Begleitung der Künstler und des Akkordeon-Duos Korek-Kuntze. Wilfried Majowski hielt als musikalischer Leiter der Veranstaltung jederzeit die Fäden in der Hand. Abschließend kann man von einem wirklich gelungenen Hafenkonzert sprechen, dessen Besuch sich selbst für Musiker lohnen würde.

Heinz Drossner

## Eine demokratische Grundregel

Die Ausführungen des Kollegen Baumann vom Deutschen Musikerverband im »Artist« Nr. 21 vom 7. 11. 1967, mit denen er in einem offenen Brief auf den Artikel des Unterzeichneten über »Die leidigen Zollformalitäten« antwortete, offenbart wieder einmal das Dilemma, in dem sich der DMV durch die Organisationsscheu der deutschen Musiker befindet. Er soll hier in einer Angelegenheit von sicherlich großer Bedeutung für reisende Musiker aktiv werden, aber viele dieser Musiker denken nicht daran, daß die zuständigen Behörden auch die berechtigte Frage stellen könnten: Wer oder wieviele Personen sind an derartigen Zollerleichterungen überhaupt interessiert, und lohnt es sich, dafür Sonderregelungen zu erlassen, welche die ohnehin schon nicht einfachen Zollbestimmungen um eine weitere Spielart bereichern?

Es muß also hinter einer solchen Forderung ein möglichst großer Personenkreis stehen, und je größer er ist, desto mehr Nachdruck vermag er nach demokratischen Prinzipien seiner Forderung zu verleihen. Wenn der DMV wegen Zollerleichterungen für reisende Musiker an zuständiger Stelle interveniert, so wird er dort um so mehr Aufmerksamkeit finden, je mehr Mitglieder er aufweisen kann, und das gilt selbstverständlich auch sinngemäß vom Internationalen Musikerverband (FIM). Abgesehen von zahllosen Beispielen in aller Welt, verweise ich bloß auf die allmächtige amerikanische Musikergewerkschaft, die dank der großen Zahl ihrer Mitglieder alle berechtigten und oft sogar weniger berechtigten Ansprüche derselben durchzusetzen vermag. Mit der Zahl der Mitglieder wächst eben die Chance, etwas zu erreichen. Das ist einer der ältesten Hüte, die es gibt!

Es liegt somit nicht nur im vorliegenden Fall, sondern ganz allgemein an den Musikern, für entsprechendes Gewicht ihrer Stimmen zu sorgen. Ich stelle diese Tatsachen nur fest und bitte unsere Leser, darüber nachzudenken. Nichts liegt mir ferner, als für den DMV um seiner selbst willen Propaganda zu machen, weshalb ich geflissentlich vermeide, von anderen Vorteilen der Mitgliedschaft zu schreiben. Die Frage der Zollformalitäten mag für diesmal als einziges Argument von zweifellos überzeugender Beweiskraft stehen.

Ernst Weidenhoffer

---

**BEILAGENHINWEIS**

Unserer heutigen Auflage liegen Prospekte folgender Firmen bei:

**Paul Woitschach**, Radio- und Musikverlag, 1 Berlin 28, Artuswall 48,

**Echolette-Vertrieb**, H. Bauer, 8 München 45, Ingolstädter Straße 77.

Wir erbitten hierfür die Aufmerksamkeit unserer Leser.

# DER KLINGENDE Bildschirm

### WEIHNACHTEN UND SILVESTER

Das Deutsche Fernsehen hat zu Weihnachten und Silvester mehrere Musiksendungen vorgesehen. Prof. Anton Nowakowski spielt auf den drei Orgeln der Basilika von Ottobeuren: auf der Heiliggeistorgel von 1764, auf der Dreifaltigkeitsorgel, ebenfalls von 1764 und auf der Marienorgel von 1957. Diese Sendung wird am Heiligabend ausgestrahlt. Am ersten Weihnachtstag bringt der Norddeutsche Rundfunk in Farbe Mozarts Oper »Die Hochzeit des Figaro«. Diese Aufführung der Staatsoper Hamburg dirigiert Hans Schmidt-Isserstedt. Die Solisten sind Heinz Blankenburg (Figaro), Tom Krause (Graf Almaviva), Arlene Saunders (Gräfin Almaviva), Edith Mathis (Susanna), Elisabeth Steiner (Cherubin) u. a.

ANNELIESE ROTHENBERGER

Der Westdeutsche Rundfunk setzt am zweiten Weihnachtstag das Programm fort mit einer Sendung der Reihe »Berühmte Dirigenten«. Herbert von Karajan dirigiert die 4. Symphonie in d-moll, op. 120, von Robert Schumann. »Finale, festliche Musik zum Jahresende« – unter diesem Titel sendet der Hessische Rundfunk am 31. Dezember in farbiger Ausstrahlung Opernarien, Duette, Instrumentalkompositionen und Ballette aus Werken von Vivaldi, Mozart, Donizetti, Leoncavallo, Puccini und Strauß. Es singen: Grace Bumbry, Lisa Della Casa, Anneliese Rothenberger, Erika Köth, Hertha Töpper, Nicolai Gedda, James King, Hermann Prey und Marcel Cordes.

### KNUT KIESEWETTER SINGT

Ende dieses Jahres produziert der SWF eine Sendung mit Knut Kiesewetter (»Deutschlands Jazz-Sänger Nr. 1«). Sie wird vielleicht nicht den ungeteilten Beifall der Jazz-Fans, Beat-Ideologen oder der Folklore-Anhänger finden, da diese Gruppen ihre Musik immer rein und ausschließlich serviert haben möchten, aber sie wird all denen gefallen, die einfach gerne Jazz, Beat oder Folklore hören, besonders wenn sie – wie von Knut Kiesewetter – musikantisch, swingend und intelligent vorgetragen werden.

In dieser Sendung steht die Jazz-Ballade »Body and Soul« neben dem zeitgenössischen Choral »Gestern ist heute«, der Beat-Song »You were born for me« neben dem Bach-Lied »Willst du dein Herz mir schenken?«, der Spiritual »Man come into Egypt« neben dem Schlager »Glaub' doch nicht, ich lauf' dir hinterher«, beim »Blues for Trombones« spielt Knut Kiesewetter Posaune, und auf der Gitarre begleitet er sich beim Folklore-Titel »What have they done to the rain«.

Die vielen Farben auf der musikalischen Palette ergeben in der Zusammenstellung dieser Sendung zugleich ein Selbstporträt des Sängers Knut Kiesewetter.

### SCHLAGERMAGAZIN 1967

Marcel Amont präsentiert die farbige Unterhaltungs-Revue des NDR »Schlagermagazin 1967«, die am 15. Dezember im großen Sendesaal des Funkhauses Hannover vor Publikum aufgezeichnet und am 23. Dezember im Deutschen Fernsehen gesendet wird. Als Gäste wirken mit: Heidi Brühl und Zarah Leander, Dalila Eirisch, Nana Gualdi, Lonny Kellner, Lolita, Tonia, Mariona und Hartmut, Eugen Cicero, Peter Beil, Bully Buhlan, Maurice Dean, Klaus Löwitsch und der Günter-Kallmann-Chor. Es spielt das RIAS-Tanzorchester unter der Leitung von Dave Hildinger.

### ZWISCHENSTATION

Von einer ganz neuen Seite zeigt sich Schlagersänger Freddy Quinn in der ersten Südfunk-»Zwischenstation« des neuen Jahres: Er singt das Wolgalied aus Franz Lehárs »Zarewitsch«. Der Südfunk Stuttgart wird die Fernsehsendung voraussichtlich am Dienstag, dem 2. Januar 1968, im Abendprogramm des Deutschen Fernsehens zeigen. Gesprächspartner des Stars ist Henno Lohmeyer.

### AFFENSTREICHE

Das bekannte skandinavische Gesangsquartett »The Monn-Keys« ist, obwohl es seit mehr als vier Jahren nicht mehr besteht, für eine Sendung des Südfunks Stuttgart nochmals zusammengetreten. Die Bavaria-Atelier-Gesellschaft hat den Film mit dem Arbeitstitel »Monkey-Business-Affenstreiche« im Auftrag des Südfunk-Fernsehens produziert. Die amüsante Sendung entstand in München, Oslo und Bergen. Außer den »Monn-Keys« wirkt auch die Schlagersängerin Wencke Myhre mit.

### SALTO MORTALE

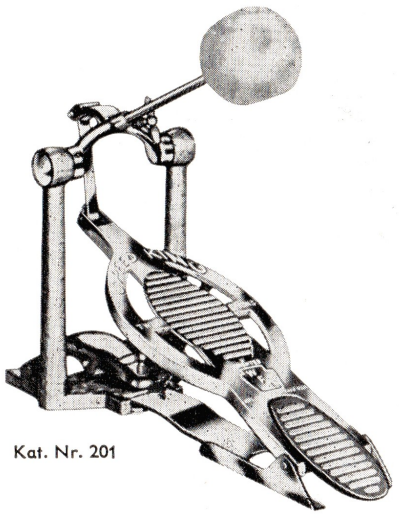
Auf dem Gelände der Bavaria in München dreht der Südwestfunk die zehnteilige Folge in Farbe »Salto Mortale«. Im Zelt des Zirkus Krone, das eigens für diese Aufnahmen aufgebaut wurde, zeigen zunächst Artisten und Tiere ihr Können, während das große Aufgebot hervorragender Schauspieler noch einige Wochen auf den ersten Auftritt warten wird. Gustav spielt das Oberhaupt einer berühmten Trapeztruppe, der »Dorias«, deren Glanznummer der dreifache Salto ist. Hans Söhnker spielt den Zirkusdirektor Kogler. Von der Eisbahn unter die Zirkuskuppel: Hans-Jürgen Bäumler, Eislaufstar und Schlagersänger, verkörpert die Rolle des Viggo, den Flieger der »Dorias«. Die schwierigen Sprünge unterm Zirkuszelt führt für ihn allerdings Tony Steel aus, derzeit wohl der weltbeste Artist am Trapez. Neben Bäumler gehören zur »Familie«: Horst Janson, Margita Scherr und Gitty Djamal.

### VARIETÉ-ZAUBER

In den Studios des Westdeutschen Rundfunks entstand die vierte Folge der Fernseh-Unterhaltungsserie »Varieté-Zauber«, die erste Folge dieser Reihe in Farbe. Star der Sendung ist Hildegard Knef. Außerdem wirken mit: die Sänger Corry Brokken und Don Paulin, das Trio Armin als komische Step-Exzentriker, Les 4 Castros als Ikarier und Antipodisten, die Dan & Baxen als Musikal-Clowns, die Nitcrackers, die Ravic & Babs und Rollschuhakrobatik, Eddy Seifert als Contorsionist, Marvin Roy als Illusionist und Jonny Teupen mit der Harfe. Es spielt das Orchester Kurt Edelhagen.

### NARREN NACH NOTEN

Zum Wettbewerb der Mainzer Ranzengarde von 1837 um den besten Karnevalsschlager für die neue Saison gingen insgesamt 161 Beiträge aus dem Bundesgebiet ein. Das sind rund 30 mehr als im Vorjahr. 400 Interessenten hatten die Teilnahmebedingungen für »Schlagerkonfetti 1968« angefordert. Die drei besten Kompositionen und Textdichtungen für die neuen Karnevalslieder werden mit Plaketten in Gold, Silber und Bronze ausgezeichnet. Die Sieger ermittelte am 17. November das Publikum im Kurfürstlichen Schloß zu Mainz und eine Jury. Die Veranstaltung wurde vom Zweiten Deutschen Fernsehen aufgezeichnet und wird voraussichtlich im Januar 1968 unter dem Titel »Narren nach Noten« ausgestrahlt.

Kat. Nr. 201

Ludwig

SPEED KING PEDAL

Verlangen Sie den neuen LUDWIG-Katalog 67, die neue Preisliste 67 und neue Prospekte über Garnituren und Snare-Drums von ihrem Fachhändler oder von

GOTTHOLD MEYER, MARBURG/Lahn
Postfach 143

**Anna Moffo**, italienische Weltklassesängerin, ließ beim Fernsehen in Berlin beinahe die Aufzeichnung für ein festliches Weihnachtskonzert platzen, das mit ihr und Hermann Prey am 26. Dezember ausgestrahlt werden soll. Es gab Schwierigkeiten wegen der Arbeitsweise. Spontan entschloß sich die Sängerin zur Abreise. Es gelang, die Künstlerin zu beschwichtigen und vom Flugplatz ins Studio zu bringen. Die Sendung wird ausgestrahlt. (m)

**Horst Jankowski** komponiert auf Beschluß der Fernsehprogrammkonferenz der ARD den deutschen Beitrag für den »Grand Prix Eurovision 1968«, der am 6. April in London veranstaltet wird. Das erste Angebot erhielt Bert Kaempfert, der aus Zeitgründen absagen mußte. Jankowski, der als nächster auf der Liste stand, nahm den Auftrag an. (m)

**Mit Vico Torriani** wurde bei der Bavaria für das WDR-Fernsehen die 11. Folge von »Hotel Victoria« produziert. Als Gäste wirken u. a. mit: Lill Lindfors, Inge Brück, Alexandra, Liliane, David Garrick und Senta Berger. Regie: Günther Hassert. (m)

## DAS NEUE BUCH

**»Grifftabellen für die Schlaggitarre«** von Friedrich Stoppa, Verlag Hans Sikorski, Hamburg. – Dieses Übungsheft kann jedem Gitarristen nur empfohlen werden. Zu bemängeln ist hier nur die unmoderne Titelbezeichnung, die mit dem Begriff »Schlaggitarre« Erinnerungen an die Wandervogelbewegung mancher Jugendjahre aufkommen läßt. Die Schlaggitarre gehört eindeutig in den Bereich der Volksmusik. Der Rezensent nahm dieses Heft zunächst einmal deshalb mit Skepsis zur Hand und stellte dann desto erfreuter fest, daß der Verfasser hier eine umfassende Übersicht über alle Jazzsymbole in allen Tonarten vorlegt, wobei er darüber hinaus zu jedem Symbol diverse Anwendungsmöglichkeiten demonstriert. Dieses Heft enthält 1222 Griffe der Barrétechnik, wie sie in der modernen Ensemblemusik heute verlangt wird. Besser wäre es gewesen, wenn das Wort Schlaggitarre durch Rhythmusgitarre ersetzt worden wäre.

Es hat sich ja wohl allgemein herumgesprochen, welche Art Hausmusik heute die Jugend betreibt. Anstelle fröhlicher Wanderlieder und der Folksongbewegung, die auch nicht den erhofften Durchbruch in unsere Tanzmusik brachte, huldigt die Jugend dem Beat und moderner Popmusik. Das ist nicht nur die bescheidene Feststellung des selbst aktiv musizierenden Rezensenten. Man lese den »Spiegel«-Leitartikel »Jugend 67« im ersten Oktoberheft 1967. Wir fragten die Edition Sikorski nach dem Studium des wirklich ausgezeichneten Übungsbuches, ob es diesem Verlag nicht möglich ist, die empfindliche Lücke in der Literatur für U-Musik und Jazz durch die Herausgabe eines auf die Praxis zugeschnittenen modernen Theoriebuches zu schließen. Wir brauchen dringend ein Buch, das Auskunft darüber gibt, wie stilistisch und harmonisch richtig musiziert und arrangiert, wie richtig phrasiert, wie in der modernen U-Musik richtig moduliert, wie eine wirklich sinnvolle melodische Baßlinie an Hand der Symbole improvisiert wird u. v. a. Solange wir nicht so ein musikwissenschaftlich fundiertes Theoriebuch haben, wird unsere Musik nicht mehr international konkurrenzfähig sein. Bei dem Hamburger Musikwissenschaftler und Jazztheoretiker Werner L. Fritsch wie auch bei dem jungen Dozenten der Musikalischen Jugend, Joe Viera in München, schmoren derartige Manuskripte im Schreibtisch. Vielleicht antwortet uns der Verlag einmal? Jedenfalls hilft Stoppas Buch hier den Gitarristen schon ein Stück weiter.

Peter van Spall

# musikalien Markt

**Lorena Musikverlag, Berlin**

Unser geschätzter Berliner Mitarbeiter Karl Heinz Hansen hat sich bereits einen Namen als Textdichter und Komponist gemacht, wobei lobenswerterweise auffällt, daß er fröhliche, beschwingte Sujets, teilweise auch mit kabarettistischem Einschlag bevorzugt. Das befähigt ihn, zum kommenden Karneval den Beweis zu liefern, daß dieses Ereignis sich keineswegs auf das Rheinland beschränkt, sondern auch in Berlin muntere Wellen schlägt. Nach bewährtem rheinischen Rezept wählte K. H. Hansen ein zum Schunkeln vorzüglich geeignetes Walzerlied »Du kannst mich mal am . . . «, dessen Titel jedoch nicht in Götz'scher Tradition, sondern mit » . . . am Aschermittwoch lieben« fortgesetzt wird. Da ein über zwei Takte ausholender Auftakt die Sache gleich einer Luftschaukel in Gang bringt, kann man dieser Walzerweise größten Erfolg in Berlin, aber auch in allen Gauen Deutschlands voraussagen. Dasselbe gilt von dem Marschfox »Heijo, heijo, heididelddideldum«, einer zündenden Melodie, zu der es der Texter O. B. Burkhardt einmal »nicht mit tollen Geistesblitzen«, sondern »mit ollen Witzen« versuchen will, was im Karneval zweifellos angebracht ist, zumal sein Repertoire in der letzteren Gattung ganze 10 Strophen füllt.

**Bosworth & Co., Köln-Wien**

Es spricht sehr für diesen seriösen Verlag, daß er sich nicht scheut, der Heiterkeit Tribut zu zollen, und gleichfalls dem Karneval Reverenz zu erweisen. Das geschieht mit einer Doppelnummer, bestehend aus dem Schunkelwalzer »Wer Alkohol hat« (braucht keine Pillen) von Heinz Eckert/Erik Valentin sowie dem Stimmungslied im Marschtempo »Tarara-Bumdera« von Hartmann/Komzak (Text Bruno Hartmann). Der Walzer besitzt neben anderen karnevalistischen Tugenden einen mitreißenden Auftakt, während das Marschlied durchaus befähigt scheint, die Nachfolge des berühmten »Humba, humba, täterä« anzutreten.

**Ralph Maria Siegel Musikedition, München**

Ein äußerst bemerkenswerter Import ist der Medium-Fox »Du bist eine Liebe wert« (Something to sing about), denn er weist alle Merkmale der delikaten Kompositionsweise Dave Brubecks auf (deutscher Text R. M. Siegel). Man ist wieder einmal hingerissen von einer Melodie, die mit ihren zahlreichen Vierteltriolen sehr nach Beguine klingt, und von ungemein reizvollen Harmonien getragen wird. Ganz anders, nämlich typischen Beat-Charakter hat der Shake »Sie« von Ralph Siegel jr. (Text Michael Kunze), obwohl hier die Rhythmik differenzierter als sonst bei Beat-Musik ist.

**Robert Mellin Musikverlage, München**

Alle typischen Merkmale eines Imports aus Italien zeigt der Slow-Rock »Django«, den L. Enriquez für den gleichnamigen Film anfertigte (deutscher Text R. M. Siegel). Es ist eine stark opernhafte Angelegenheit, die sich nur für stimmbegabte Sänger eignet. Der Shake »Hang on Sloopy« (Bleib' da, Sloopy) von Bert Russell/Wes Farell (deutscher Text Gustav Auerbach) wurde an dieser Stelle bereits gewürdigt, und hat inzwischen seinen Weg als Top-Hit gemacht. Er erscheint jetzt als Doppelnummer mit dem beinahe schon evergreenen langsamen

# Neu im Hörfunk

**Süddeutscher Rundfunk.** – »Lange, lange vor der Schallplatte . . . « heißt der Titel des 80. Beitrags, den der SDR in der Reihe Unterhaltung und Wissen am 8. Dezember im Programm Südfunk 1 ausstrahlt. Wiederholt wird diese Sendung am 22. Dezember im Programm Südfunk 2. Dieser neue Beitrag ist als Fortsetzung und Ergänzung einer Sendung mit Musik, Geschichten und Anekdoten aus der Spieluhrenzeit gedacht, die der SDR im Dezember letzten Jahres brachte. Der Autor erzählt von Orchestrions und Drehorgeln, von dampfgetriebenen Musikmaschinen und Trompetenuhren und von den Anfängen authentisch reproduzierter Musik – einer Musik, die der Erbauung und Unterhaltung unserer Großväter und Urgroßväter diente und deren eigenartige Klangwelt noch heute von besonderem Zauber ist.

**Bayerischer Rundfunk.** – Die Operette »Der Bombenwalzer«, die der BR am 16. Dezember im 1. Programm überträgt, hat vier Väter: die Musik ist von Johann Strauß und Max Schönherr; das Libretto von Kurt Nachmann und Kurt Wilhelm. Johann Strauß hat dieses jüngste Kind, für das er verantwortlich ist, jedenfalls nie gesehen oder gehört, denn es wurde erst in unseren Tagen geboren. Den Stoff entnahm Kurt Wilhelm einer Anekdote, die anläßlich Johann Strauß' Aufenthalt in Petersburg entstand. Der Bombenwalzer, zu dessen Klängen sich am Schluß die glücklich vereinten Paare drehen, hat seinen Namen doppelt verdient: er wird ein Bombenerfolg und verhindert ein Bombenattentat.

**HOHNER-KALENDER 1968**

Wie schrieb doch Toni Steingass in seinem im »Artist« Nr. 19/1967 erschienenen Beitrag »Plötzlicher Ausfall der Kapelle«: »Ich persönlich rate sowieso jedem Musiker, eine feste Adresse zu haben; denn das zahlt sich in vieler Hinsicht aus. (Die Verleger wissen z. B., wohin sie die Noten und Weihnachtskalender schicken können: ‚Alle Jahre wieder kommt der Verleger-Weihnachtsmann . . .')« Ein wahres Wort, wenn man an die Kalender der Matth. Hohner AG denkt. Das sind nicht einfach nur Kalender, sondern kleine Kunstwerke, die einen immer wieder erfreuen. Die feste Adresse lohnt sich, um ihn zu bekommen. Auch der Kalender für 1968 ist wieder hervorragend gelungen mit den farbfreudigen Bildwiedergaben auf den zwölf Monatsblättern. Auf der Rückseite der Blätter befinden sich Lieder in einfachen, skizzierten Instrumen-

# musikalien Markt

Walzer »Nur bei dir bin ich zuhaus'« (Wind me up and let me go) von Bob Montgomery (deutscher Text R. M. Siegel), dessen hübsche Melodie durch die mit der Beat-Musik aufgekommene Begleitung »à la polacca« eher behindert als gefördert wird. Etwas swingy veranlagt ist der Moderato-Fox »Laß das Küssen« (Save your kisses« von E. Bruce/L. Lighterman (deutscher Text R. M. Siegel).

**Edition Meridian, München**

Eine zwar nicht sehr originelle, aber für das Beat-Zeitalter recht gefällige Melodie hat der Moderato-Fox »Aus der Traum« (Where were you when I needed you) von Bernie Wayne (deutscher Text R. M. Siegel), bei dem man sich um etliche Jahre zurückversetzt glaubt. Meister Hans Carste wartet mit einem einfachen »Anna-Tango« (Text R. M. Siegel) auf und wußte darin eingängige Melodik mit straffem Rhythmus zu verbinden. Seine beachtliche kompositorische Begabung stellt Ralph Siegel jr. unter Beweis mit einem twistartigen Moderato-Fox »Lorina« (Text R. M. Siegel), der in deklamatorischer Beziehung einige Schwierigkeiten enthält, einem recht einfachen Beat-Fox »Jetzt oder nie« (Text Michael Kunze) und einem die Eintönigkeit eines Regentages mit einfachsten Mitteln illustrierenden Foxtrott »Regen« (Text Michael Kunze).

**Acuff-Rose Musikverlage, München**

Bei diesem Verlag begegnen wir nur Importen, die z. T. hier auch schon erwähnt wurden. So der als langsamer Walzer deklarierte Dreivierteltakt »Aber die Welt dreht sich weiter« (Funny, familiar, forgotten feelings) von Mickey Newbury (deutscher Text Theo Hansen), der sich ganz ausgezeichnet als Wiener Walzer spielen läßt. Dem einfachen, aber netten Foxtrott »Kein Gruß« (Love hurts) von Boudleaux Bryant (deutscher Text Benno Aarthaler) merkt man an, daß er noch vor der Beat-Aera geschrieben wurde, und auch der Polkafox »Lore« (Sparkling burgundy) von John D. Loudermilk (deutscher Text R. M. Siegel) hat dementsprechenden Schwung. Runde 10 Jahre alt ist der langsame Walzer »Es war nur ein Traum« (Too soon to know) von Don Gibson (Text Gustav Auerbach) und es lohnt sich, diesen melodiösen Evergreen wieder erklingen zu lassen. Eine ganz reizend verspielte, märchenhafte Angelegenheit ist der Foxtrott »Rotkäppchen gib acht« (Lil' red riding hood) von Ronald Blackwell, dem Benno Aarthaler zu einer hübschen deutschen Version verholfen hat. Fast schon ein richtiger Beat-Fox ist »Wir bau'n uns ein Haus auf dem Mond« (The hair on my Chinny-chin-chin) von Ronald Blackwell (deutscher Text Benno Aarthaler).

**Edition Jupiter, München**

Zu großem Erfolg gelangte bereits der Foxtrott »Du« von Ralph Siegel jr. (Text Michael Kunze) dank der frischen, natürlichen Vortragsweise der Sängerin Dorthe. Von demselben Komponisten stammen ferner der Beat-Fox »Baby, das ist die Liebe« sowie der sehr einfache Shake »Wir sind ein Herz und eine Seele« (Texte Michael Kunze), von dem wir schon eine Schallplatte würdigen konnten. Nicht ganz nagelneu, aber recht originell ist der Slow-Cha-Cha »Das ist keine Träne Wert« (It's so funny I could cry) von Ben Raleigh (deutscher Text R. M. Siegel).

Ernst Weidenhoffer

talsätzen von Fritz Jöde, die dessen »Pro Musica-Liederbuch« des Möseler-Verlags entnommen wurden. Fra.

# Klassik - kurz gestreift

**Humphrey Searle** komponiert nach Shakespeares Drama und der deutschen Übersetzung von Schlegel/Tieck im Auftrage der Hamburgischen Staatsoper die Oper »Hamlet«. Die Premiere ist für März 1968 geplant. (m)

**Eberhard Wächter,** Wiener Kammersänger, eröffnete in Anwesenheit von 200 prominenten Gästen in der Wiener Alserstraße sein Schallplattengeschäft »Sound Studio«. (m)

**Birgit Nilsson** singt am 19. Januar in Paris an der Grande Opera die Titelrolle in einer Neuproduktion von Puccinis »Turandot«. Ihr Partner ist James King. (m)

**Yehudi Menuhin** gastiert mit dem Bath Festival Orchestra im Januar in Deutschland: 23. 1. München, 24. 1. Stuttgart, 25. 1. Bonn, 26. 1. Essen, 27. 1. Berlin, 28. 1. Braunschweig, 29. 1. Hannover. (m)

### ARBEIT DER FIM

Nach langwierigen Verhandlungen der Sektion Musiker in der Gewerkschaft Kunst und freie Berufe mit dem Verband der Konzertlokalbesitzer Österreichs konnte eine zehnprozentige Erhöhung der kollektivvertraglichen Mindesttarife für die in den Unterhaltungsstätten und Tanzlokalen beschäftigten Musiker vereinbart werden. Die Erhöhung trat am 1. September 1967 in Kraft.

In einer kleinen Broschüre nimmt der Deutsche Musikrat ausführlich Stellung zur »Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Förderung der Musikpflege und Musikausbildung«. Den reich dokumentierten Darlegungen von Herbert Sass, dem Generalsekretär des Deutschen Musikrates, folgt ein Plan zum Ausbau der Musikschulen in der Bundesrepublik. Dieser Plan befaßt sich nicht nur mit der Führung dieser Musikschulen, sondern mit deren Lehrkräften, Verwaltung, Ausstattung und Finanzierung. Die Broschüre kann beim Deutschen Musikrat, 2 Hamburg 13, Feldbrunnenstraße 56, bezogen werden.

## ZIRKUS+ARTISTIK

Im Alter von 85 Jahren ist in Hamburg nach langer, schwerer Krankheit Direktor Arthur Belli gestorben, der zuletzt im schwedischen Zirkus Trolle Rhodin und im Zirkus Willy Hagenbeck zu sehen war. Er wurde in Neetze (Kreis Lüneburg) beigesetzt.

In Nördlingen stürzte bei der Perche-Arbeit der »Zwei Kristoff« die ungarische Artistin Julia Hunor kopfüber in die Manege. Sie konnte jedoch von Hobert Hunor abgefangen werden und zog sich lediglich einen Nasenbeinbruch zu.

Schlagerstar Freddy Quinn wagte sich in Stuttgart beim Zirkus Williams in den Zentralkäfig. Während die Nummer »Tigerritt auf Elefanten« ablief, hechtete Freddy auf einen Wink des Dompteurs über die Logenbrüstung und betrat den Käfig.

»Die Zirkussaison 1967 war – geschäftlich gesehen – niederschmetternd bis befriedigend, aber keinesfalls gut oder gar hervorragend. Von einigen Ausnahmen abgesehen natürlich.« Dieses Fazit zog der Präsident der Gesellschaft der Circusfreunde, Friedel Zscharschuch, in einem Artikel in der »Deutschen Circus-Zeitung«.

## Aktuelles aus der Rechtspraxis

Ein von einer Stadt verpflichteter Dirigent bewegte sich im Konzert zwar als Souverän, doch sein Privatleben ließ sehr zu wünschen übrig. Nach Beendigung seiner Konzerte besuchte er bis zum frühen Morgen Nachtlokale und gab sich mit leichten Mädchen ab. Als dies der Stadtverwaltung zu Ohren kam, bat der Oberbürgermeister den Dirigenten zu sich, machte ihm Vorwürfe und ersuchte ihn, von seinem nächtlichen ausschweifenden Leben in Zukunft Abstand zu nehmen, andernfalls er sich gezwungen sehe, den Vertrag mit sofortiger Wirkung zu lösen. Der Dirigent gelobte Besserung. Trotz seines Versprechens besuchte er nach wie vor Nachtlokale und wurde daraufhin seines Postens enthoben.

Wegen dieser – nach seiner Ansicht – unberechtigten fristlosen Kündigung verklagte der Dirigent die Stadt auf sofortige Wiedereinstellung und Nachzahlung seines Gehalts. Das Arbeitsgericht entschied aber zugunsten der Stadt und fügte im Beschluß noch folgende Begründung hinzu: »Der Dirigent ist von der Stadt engagiert. Er hat sich nicht nur im Dienst, sondern auch in der Öffentlichkeit so zu bewegen, daß er kein Ärgernis erregt.«

Gegen dieses Urteil legte der Dirigent Berufung beim Bundesarbeitsgericht ein, das folgendermaßen entschied: »So ein Hinauswurf ist ziemlich anfechtbar. Es liegt hier nämlich kein sofortiger Entlassungsgrund vor. Solange sich das Privatleben nicht auf die betrieblichen Leistungen auswirkt, muß jedem die Gestaltung seines Privatlebens selbst überlassen bleiben. Unmäßiger Alkoholverbrauch außerhalb der Dienstzeit und das Nachtschwärmen in Bars etc. können kein wichtiger Entlassungsgrund sein. Privatleben ist Privatsache. Das Privatleben seines Angestellten oder Arbeiters geht einen Arbeitgeber nichts an.«

Nach diesem Urteil des Bundesarbeitsgerichtes sah sich der Oberbürgermeister gezwungen, eine Sitzung der Ratsherren einzuberufen. Nach einem langen Für und Wider erkannten der Oberbürgermeister und die Stadträte dieses Urteil an. Der Dirigent wurde wieder eingestellt und erhielt eine Nachzahlung. Prof. Dr. O. Werner-Ruch

SCHLAGER-FESTIVAL 1967/68
Im DUO Verlag
6479 Wallernhausen/Nidda

## LP-COCKTAIL

Einen gelungenen Abstecher zur Pop-Musik hat Klaus Doldinger (unser Bild) gemacht. Hier nennt er sich Paul Nero und bringt gleich einen derart umwerfenden Sound mit, an dem einfach alles dran ist – besser gesagt: drin ist. »Nero's Hit Party« (Liberty) wurde vom Chef der sich eben in München festgesetzten deutschen Vertretung der Liberty-International, Siegfried E. Loch, selbst produziert. Viele der momentanen Tageshits findet man hier im Doldinger-Nero-Sound wieder. – Wer den Wunsch hat, einmal mit einem Segelschulschiff kreuz und quer über die Meere zu gondeln, dem kann jetzt eine neue LP wenigstens diese Atmosphäre in die gute Stube zu Hause zaubern: nämlich »Gorch Fock – Segelschulschiff auf großer Fahrt« (Baltic-Records, Kiel). Mit dem Chor dieses Segelschulschiffes, Gesamtleitung Oberleutnant zur See Ulrich Hühne, wurden 18 Titel auf Platte genommen. – Für die Freunde des Kabaretts: Sie ist da – die neue LP mit dem 14. Programm der Münchner Lach- und Schießgesellschaft »Kleiner machen Leute« (Polydor).

Es begann mit einem Wunschzettel des Jungen zu Weihnachten 1964: Framus-Gitarre. Dann klimperte er fleißig drauf herum und die Schwester sang dazu. Ans Licht der Öffentlichkeit trauten sie sich das erstemal beim »Oberstufenball« ihres Gymnasiums – so erzählt Thilo Koch, Fernseh-Journalist und Kommentator, über seine beiden Sprößlinge, die von der Saba ihre erste Schallplatten-Bewährungsprobe erhielten, und zwar gleich eine LP mit dem Titel »Blowing in the wind« (American Spirituals and Folk-Songs). An die großen Vorbilder geklammert, wählte man als Interpreten-Namen natürlich nur die Vornamen: Tina and Thilo. Thilo Koch meint nun selbst zu der Platte: » . . . vielleicht auch ein Spaß für diejenigen, die es müde sind, sweet comercial music zu hören all the way. Kein Aufwand, kein Multimillion Dollar Sound – just ein Sopran und eine Gitarre und manchmal eine Jungenstimme und das ewige alte Lied, das schöne traurige Lied, von der vergeblichen Liebe, von Blumen (wo sind sie geblieben), vom drunken Sailor and all the rest.« Bleibt mir dazu nur zu sagen, daß es auch noch Plattenfirmen gibt, die nicht nur den kommerziellen Erfolg als einzigen Aufhänger sehen. Hier noch einige Titel, die von Tina (21) und Thilo (18) auf dieser Saba-Platte dargeboten werden: »Lemon tree«, »Nobody knows the trouble I've seen«, »If I had a Hammer«, »Blowing in the wind« u. a. – Recht frohe Weihnachten wünscht Ihnen Ihr . . . Robert Jung

## Abschied vom Brubeck-Quartett

Es dürfte sich selten ereignen, daß ein so exzeptionelles Ensemble wie das Dave-Brubeck-Quartett mit seinem ersten Gastspiel auch sein letztes verbindet. So in der Frankfurter Kongreßhalle, wo das 16 Jahre bestehende Ensemble ein Abschiedskonzert mit einem höchst instruktiven Querschnitt durch die gerade in den letzten Jahren differenzierte Praxis gab. Die vier ebenbürtigen, solistisch qualifizierten Partner errangen mit ihrer zielbewußten Konsequenz internationales Ansehen. Brubeck am Flügel, einstiger Schönberg- und Milhaudschüler, der Altsaxophonist Paul Desmond, Gene Wright als Bassist und Joe Morello am Schlagzeug. Daß sie auf Schallplatten über die Fachwelt hinaus im verweilenden Anhören in dem gesonderten Rang ihres speziellen Musizierstils auch für den Jazzliebhaber zu einem Begriff geworden sind, ließ das Auditorium des Frankfurter Konzertes konstatieren.

Der den Charakter des Quartetts prägende exzellente Boß demonstrierte seine spezifischen Merkmale der pianistischen Ausgestaltung in dem typischen »Some day my prince will come«. Von der Kunstmusik befruchteter Jazz ist vielerorts feststellbar. Die von ihm entwickelten rhythmischen Varianten und metrischen Unregelmäßigkeiten waren darin. Über den Vierviertel-takt hinaus experimentiert Brubeck auch im Jazzensemble. Polyrhythmische und arhythmische Bildungen, clusterartige Ballungen, der jäh eingreifende tönende Schlag charakterisieren sein Spiel, aufreizend durch Vierer-, Fünfer- und Siebener-Metren, eine unruhige Impulsivität, in der der Drummer Joe Morello mit haargenauer Anpassung im farbigen, geradezu kantablen Schlagzeuggebrauch einen bravourösen Partner abgibt.

Und doch tendiert das Klangtimbre dank auch der einschmeichelnden, flexiblen und unsentimentablen Tonbildung des Altsaxophonisten Paul Desmond zum Kammermusikalischen. Ein Modellfall dafür ist das Galastück des Brubeck-Quartetts »Take five«. Das interessante Opus »Saint Louis Blues« in Variationsform reicht in durchsichtiger Struktur von tonalen bis zu dem Schönbergschüler geläufigen atonalen Formen. So ist berechtigt, wenn dieses kühne, bis ins Letzte ausbalancierte Ensemble als eine seltene Kombination von »intellektueller und poetischer« Haltung deklariert wird.

Gottfried Schweizer

## Gute Freunde musizieren

Im Berliner Sportpalast fand wie alljährlich, diesmal am 11. 11., die Veranstaltung der Gewerkschaft der Polizei »Gute Freunde musizieren für Berlin« statt. Amerikanische, englische, französische und deutsche Musiker in Uniform spielten wieder vor einem bis auf den letzten Stehplatz ausverkauften Haus. Freunde der Blasmusik gibt es viele in Berlin. Wenn aber vier so ausgezeichnete Orchester in einer Veranstaltung anzutreffen sind, will sich das keiner entgehen lassen. Die 298th US-Army-Band unter ihrem Chef Owen O. Kirby hat sich schon bei vielen Anlässen die Herzen der Berliner erobert. Ihr »Stars and stripes for ever« von Sousa war in seiner Exaktheit wohl einer der markantesten musikalischen Punkte.

Das Orchester der Schutzpolizei unter PHK Herbert Domagalla (unser Bild) zählt in seiner Art zu den Spitzenorchestern Berlins. In der Festschrift der Polizeigewerkschaft über ein solches Konzert wurden das Orchester und sein Dirigent besonders gelobt für den Vortrag der »Nachtmelodie«, die mit besonderen Leuchteffekten ein Höhepunkt des Abends war. Mit dem spritzigen Marsch »Triumph der Freude« von Peter Domus wurde der Abend eingeleitet. Das ausgezeichnete Arrangement von »Dr. Schiwago« machte diese Erfolgsmelodie zu einem musikalischen Leckerbissen. In der Showmusik im Beat-Stil zeigte sich die Beweglichkeit des Polizeiorchesters. Teikes »Alte Kameraden« gehören bei so einer Veranstaltung schon zur Pflichtmusik. Horst Jankowskis »Schwarzwaldfahrt« erwies sich wieder als publikumswirksam und die Musikfolge von Peter Domus »Heut' ist ja Karneval« paßte so richtig zum 11. 11. und brachte das Sportpalast-Publikum zum Schunkeln. Beim »Wiener Praterleben« (Sportpalastwalzer) pfiff alles mit.

Die typisch französische Militärkapelle »La Musique du 46ème Regiment d'Infanterie« unter Leitung von Lt. René Lamarre brillierte mit Regiments- und Gardemärschen. »The King's Own Yorkshire Light Infantry Band« unter Bandmaster John Offord spielte

**Selbst ein Beatle spielt Kollo-Titel**

**10 Willi-Kollo-Knüller** in neuem make up für Tanzmusik arrangiert von John Cooper

WILLI KOLLO VERLAG - 1 BERLIN 15 - BREGENZER STRASSE 5

Musical- und flotte Polkamelodien (Polkaking von Will Glahé). Alle Kapellen vereinigten sich in Paul Linckes »Berliner Luft«, in der sie ja alle zur Zeit leben. Jeder Musikchef dirigierte einen Teil und bekam zum Schluß einen Taktstock verliehen, mit dem er die Berliner Luft bei Konzerten im Freien in Bewegung bringen kann. K. H. H.

## *Musik-Mosaik*

Kapellenleiter **Max Sigusch**, Mannheim 1, feierte sein 45jähriges Jubiläum als Kapellenleiter und ist seit ebenfalls 45 Jahren treuer Abonnent unserer Fachzeitschrift. Ein Grund zum Gratulieren.

Das amerikanische Erfolgs - Musical »**Fiddler on the roof**«, das seit vier Jahren am New Yorker Broadway läuft, hat am 1. Februar 1968 seine deutsche Premiere in Hamburg. Deutscher Titel: »Anatevka«. (Deutscher Titel?)

Am 7. Dezember bestehen die **New Yorker Philharmoniker** 125 Jahre. Sie begehen das Jubiläum an diesem Tag mit dem Programm des ersten Konzerts. Aufgeführt werden: Beethovens 5. Sinfonie; die Arie »Ozean, du Ungeheuer« aus Webers »Oberon«; der erste Satz eines Septetts von Johann Nepomuk Hummel; das Duett aus Rossinis Oper »Armida« mit Reri Grist und Nicolai Gedda; die Arie aus Mozarts »Die Entführung aus dem Serail«; aus »Fidelio« und eine Ouvertüre von Johann Wenzeslaw Kalliwoda, einem in den Gründerjahren der New Yorker Philharmoniker »zeitgenössischen« Komponisten.

†

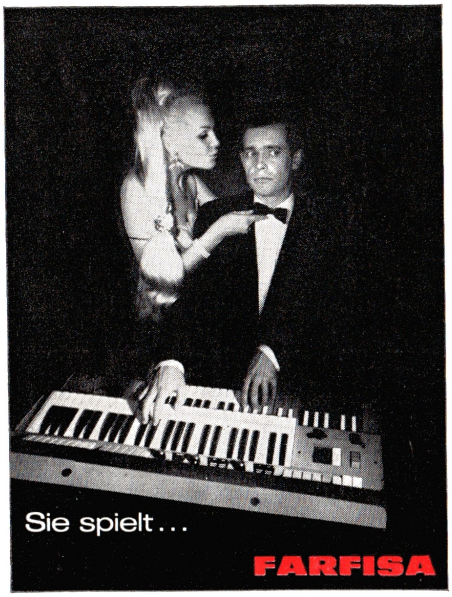
# In memoriam August Löhr

Vor etwa zweieinhalb Jahren konnte ihm der »Artist« zu seinem 70. Geburtstag gratulieren und sich über seine Schaffenskraft freuen. Heute müssen wir unseren Lesern die erschütternde Nachricht übermitteln, daß August Löhr nach schwerer Krankheit am 10. November gestorben ist. Damit endete ein erfülltes Leben, das ganz der Welt der Klänge gewidmet und dementsprechend von der Sonne der Tonkunst überstrahlt war.

Nach ernsthaftem, exaktem Musikstudium in seiner Geburtsstadt Braunschweig, fand er nach dem ersten Weltkrieg sowie nach Konzertreisen als Pianist zur leichteren Muse, gründete ein eigenes Ensemble und war fortan bestrebt, seine Mitmenschen durch leichte, aber keineswegs seichte Klänge zu erfreuen. Diese Art, Musik zu machen, war in der turbulenten Zeit nach dem ersten Weltkrieg nahezu verkümmert und hinter der allmächtigen Schlagerflut stark in den Hintergrund getreten. August Löhr gab der gehobenen Unterhaltungsmusik neue Impulse als es ihm gelang, im Jahre 1925 erstmals einige seiner Werke zu veröffentlichen. Von da an gedieh sein Schaffen zu einem weniger durch Quantität als durch Qualität gekennzeichneten Oeuvre, aus dem Werke wie »Fest in Schönbrunn«, »Ein Tag am Königssee«, »Magyar abránd«, »Zauber der Wachau«, »La Campanella«, »Bella primavera«, »Premiere-Ouvertüre« u. a. m. gleich Marksteinen herausragen.

Was seine Kompositionen besonders beliebt macht, ist der mit beinahe jeder Note bestätigte Zug nach dem Süden und speziell nach Österreich, dessen musikalischer Charme ihn immer wieder inspirierte. So verdanken wir diesen Merkmalen und einer starken Naturverbundenheit die schönsten Ergebnisse, in denen Alpengipfel ragen, Wälder rauschen und Gebirgsbäche plätschern, ohne daß es dabei zu Kitsch oder Trivialitäten käme. August Löhrs Werke haben stets prägnante Eigenart und Profil, und ich kann nur nochmals wiederholen, was ich schon vor Jahren darüber schrieb: »Es ist ein gar nicht hoch genug einzuschätzender Charakterzug August Löhrs, daß er, trotz seiner Begabung für leicht ins Ohr und zu Herzen gehende Weisen, sich niemals ver-

FARFISA compact



leiten ließ, in der Nähe von Försterhäusern, Pferdehalftern oder Heimatfilmen zu lustwandeln, obwohl man sich vorstellen kann, daß er es dergestalt – freilich mit einiger Selbstüberwindung – wahrscheinlich auch schon zu einer Villa am ‚GEMA-See' gebracht hätte.«

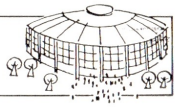
Solche Villen überließ er neidlos andern und vertonte lieber Texte von hohem literarischen Niveau und widmete sich zwischendurch dem Orgelspiel in der berühmten Klosterkirche zu Braunschweig-Riddagshausen, wo er lange Zeit als Organist tätig war. Stieg er wirklich einmal in Schlagerniederungen hinab, wie etwa mit »Ich und mein Herz haben Urlaub« oder »Rue Madeleine Nr. 4«, dann hob er den Schlager auf eine Stufe, die auch ernstzunehmende Fachleute akzeptieren mußten.

Der Wunsch des »Artist« anläßlich des 70. Geburtstags, daß ihm dieser auch als Berichterstatter tätige Erzmusikant noch recht viele Jahre erhalten bleiben möge, hat sich nicht erfüllt. Mit der tiefen Trauer um seinen vorzeitigen Tod verbinden wir ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus.

Ernst Weidenhoffer

# Aus den Musikgaststätten

## Dortmund



»**Hanny's Dutch Musical-Revue**« – ein traditionsreicher Name, der im In- und Ausland bestens bekannt ist. Jahr für Jahr sind die vielseitigen »Sisters« in Dortmunds »Stadtschänke« verpflichtet. Das temperamentvolle Musizieren dieser 16 ausgezeichneten Musikerinnen, der mehrsprachige und mehrstimmige Gesang, die solistischen Einlagen der ersten Stimmen sowie der mehrmalige Kostümwechsel im Verlaufe eines Abends machen auf die Gäste den erstrebten Eindruck. Die tüchtigen Musikerinnen spielen nicht nur ihre Instrumente, sondern können auch tanzen. In heiterer Liebenswürdigkeit werden effektvolle Darbietungen serviert, und wenn die fabelhaft einstudierten Non-Stop-Schauen steigen, will der Beifall kein Ende nehmen. Im Arrangement der Dirigentin **Nell Kuipers** (Klavier, Saxophon, Klarinette, Akkordeon, Gesang) hörten wir Melodien aus »Die Blume von Hawaii«. Die Gesangspartien wurden von den Sängerinnen **Nora** und **Marina** vorzüglich gebracht. Die **Corellis**, zwei Akkordeonistinnen, brillierten mit »Flick-Flack« (Vossen). **Micky Besemer**, Star des Orchesters, ist nicht nur eine erstklassige Trompeterin, sondern auch als gute Cellistin zu werten. In weiterer Folge kamen »Schlittschuhläufer« (Waldteufel) und ein Csárdás-Potpourri zu Gehör. Alles wurde mit Verve gespielt. Ein vorzüglicher Bläsersatz stellte die straffrhythmische Wiedergabe bei »Black Bottom«, »Yesterday«, »Frisch geküßt, ist halb gewonnen«, »Tanz die ganze Nacht mit mir«, »The Saints«, »Schiwago-Melodie« und »Alte Kameraden« ins rechte Licht. Auffallend war die gute Podiumsdisziplin.

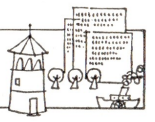
Im »Wienerwald« trafen wir das **Hans-Inze-Trio**. Hier handelt es sich um drei im besten Sinne routinierte Allround-Musiker, denen alle Sparten der Musikliteratur vertraut sind. Ouvertüren, Operetten werden ebenso mit Bravour gemeistert wie Schlager und die gemütvollen Wiener Lieder. »Sommernacht« (Schall), »Magyar abránd« (August Löhr), »Chambre séparée« (Heuberger), »Einen Tag, eine Stunde im herrlichen Wien« (Fiedler), »Lachen und Weinen« und »Das Lied vom Wienerwald« ließen keine Wünsche offen und wurden durchdacht wiedergegeben. Das Trio besteht aus Hans Inze (Violine), **Hans Fiedler** (Piano, Akkordeon, Gesang) und **Willi van Sprang** (Kontrabaß).

Freunde guter Unterhaltungsmusik gehen immer wieder gerne ins »Löwenbräu«. Hier spielten **Joe Schönauer** (Violine, Klarinette, Schlagzeug, Saxophon) und **Otto Boldt** (Piano, Hammond-Orgel). Die individuelle Note ihrer Vortragskunst sichert ihnen die Aufmerksamkeit der Gäste und einen nie abreißenden Kontakt mit ihnen. Kunstgerechte Handhabung der Instrumente, hochentwickelter Klangsinn und dementsprechende Zurechtlegung des Gebotenen ergeben ein befriedigendes Zusammenspielen. Melodien aus »My Fair Lady«, ferner »Lonely some«, »Schiwago-Melodie«, »Rot ist der Wein« und die Tangos »Elisa« und »Pepita« sowie verschiedene Musettewalzer und bekannte Wiener Lieder waren mustergültig in Tempo, Dynamik und Rhythmus.

Die »**Devin Singers**« unter der Leitung des ausgezeichneten Pianisten **Milos Oberuc** (Duo-Compact) hörten wir im Tanzpalast »Corso«. In abwechslungsreicher Besetzung kam eine hervorragende, rhythmisch profilierte Tanzmusik zustande, und die überfüllte Tanzfläche ließ an der Beliebtheit des Quintetts keinen Zweifel aufkommen. Mit mehrsprachigem Gesang durch die Sängerinnen **Tatjana Bielovicava** und **Tatjana Hudcova** wurden »Puppet on a string«, »Strangers in the night«, »Yesterday«, »Okay«, »Guantanamera« und »Jalousie« elegant und sauber wiedergegeben und von den Gästen dankbar aufgenommen.

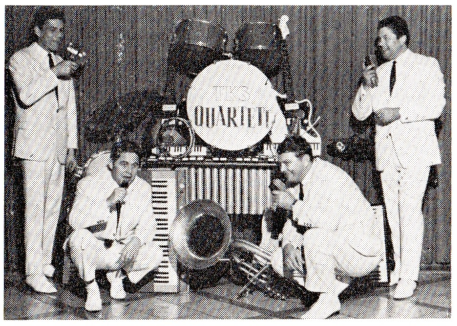
Das musikalische Element in dem Tanzcafé »Ambassador« vertrat das vorzügliche Quartett »**The four Yugos**«, das einen ausgeprägten eigenen Stil pflegt und imstande ist, seine gute Laune durch Musizierfreudigkeit dem Publikum zu vermitteln. Gutklingender Gesang in mehreren Sprachen bringt Farbe und Leben in die Vortragsfolgen. »Guantanamera«, »Everybody loves somebody«, »Puppet on a string«, »Winchester Cathedral« und »Tanze bitte noch einmal mit mir« fanden Aufmerksamkeit und Beifall.

## Düsseldorf



Im »Bergischen Herzog« gastierte das »**Mikado-Quartett**«, ein Ensemble, an dem man wirklich Gefallen finden kann. Zu Kapellenleiter **Eberhard Schmidt** (Akkordeon Klarinette, Saxophon, Gesang) gesellen sich die befähigten Musiker **Accu Jahns** (Piano, Hohner-Orgel), **Karl Heinz Füllbrand** (Baß, Gesang) und **Sigi Kolbe** (Schlagzeug). Titel wie »Dunja du«, »Una testa sui prati«, »Lebenslänglich«, »Love, so heißt mein Song«, »Romeo und Julia« und »Eine Lüge kann keiner verzeih'n« wiesen tadellose Einzelleistungen auf. In der konzertanten Musik wie »Hungaria« (Leopold) und Benatzkys »Bezaubernde Melodien« zeichnete sich das Quartett durch festen Zusammenhalt beim Musizieren aus.

## Wuppertal




Im Tanzcafé »Zur Post« hörten wir das b achtenswerte »**TKS-Quartett**«. Das saubere Musizieren, die liebenswürdige Art des Auftretens ergeben einen vorzüglichen Gesamteindruck. Bandleader **Karl-Heinz Tschirner** (Akkordeon, Baß, Tuba) stehen **Berthold Schwedt** (Piano, Hohner-Orgel, Gitarre, Akkordeon, Solo-Gesang), **Helmut Kray** (Schlagzeug, Baß) und **Dieter Schwarz** (Rhythmusgitarre, Baß) zur Seite. Gute Sololeistungen und vorbildliche Zusammenarbeit ergeben eine moderne Tanzmusik mit zündendem Rhythmus, und der lebhafte Wechsel der Instrumente bewirkt klangliche Farbigkeit. »Capri c'est fini«, »Irgend jemand liebt auch dich«, »Romeo und Julia«, »Over the Gloryland«, »Puppet on a string«, »Amsel-Polka«, »Okay«, »Es ist nie zu spät« und »Dann fiel die Tür zu« kamen, wie auch der gepflegte mehrstimmige Gesang in mehreren Sprachen gut zur Geltung. Sonark

„WEIHNACHTSKLÄNGE"
Das beliebte Weihnachtslieder-Potpourri von Franz Stolzenwald
Salon-Orch. (m. 4 Sax.-Stimmen) DM 6,— / Groß-Orch. (m. 4 Sax., 5 Blech) DM 8,— / Piccolo-Bes. (8 Stimmen) DM 4,—
Klavier mit Text DM 3,— / Akkordeon-Solo mit Text DM 3,— / Handharmonika (erleichterte Ausgabe) DM 2,—
Weitere Ausgaben: Akkordeon-Orchester, Handharmonika-Orchester, Mandolinen-Orchester
Verlangen Sie bitte unser Spezialverzeichnis über Weihnachtsmusik!
APOLLO-VERLAG PAUL LINCKE - 1 BERLIN 45 - OSTPREUSSENDAMM 26

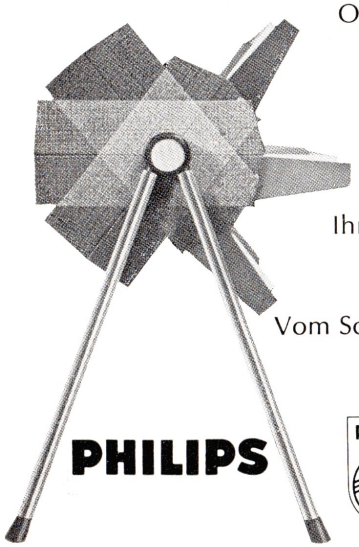
COR 5696

# Entfesseln Sie mit Ihrer Philicorda einen Sturm der Begeisterung!

Überraschen Sie
mit einem Trommelfeuer
grandioser Ideen!
Zeigen Sie sich
als Meister des Musicals.
Oder servieren Sie Jazz Baroque.
Hier dürfen Sie endlich einfallsreich sein.

DM 1.980,–

Hoppla: Ein Manual mit Temperament!
Schwenkbar. Einstellbar.
Ob Sie sitzen oder stehen –
das Manual
macht alle Launen mit.



Spielen Sie mexikanisch.
Spielen Sie bajuwarisch.
Spielen Sie
Ihre eigene Baß-Begleitung!
Mit Hall und Vibrato.
Vom Swing zum Beat.
Vom Schlager zur Konzert-Musik.

Sie feiern überall Triumphe!
Ob Sie Ihre bewährten Verstärker mitbringen
oder mit einer ganz ungewohnten Anlage spielen –
die Philicorda hat immer die richtige Anpassung.
Ob in Hamburg oder London, ob in Rom oder Paris
– es geht alles nach Wunsch.
Der Philips-Welt-Service-Pass
begleitet Sie!

Ein Engagement
in Hongkong?
Allright!
Schrauben Sie einfach
das Gestell ab und
verwandeln Sie
die Philicorda in
einen transportablen
Koffer.

PHILIPS

PHILIPS

philicorda
**portable** begeistert jedes Publikum!

## Bremen

Im »Edelweiß-Zillertal« kann **Hein Merkl** mit seinem großen Stimmungsorchester einen großartigen Erfolg für sich verbuchen. In normaler SO-Besetzung macht es den Musikern **Karl Schulz** (Altsax, Klarinette, Violine), **Georg Hamm** (Altsax, Klarinette), **Iwo Kudumija** (Tenorsax, Klarinette), **Willy Gerlach** (Trompete), **Gert Haas** (Posaune), **Gustl Antonetty** (Piano) und **Ernst Mühlast** (Schlagzeug) offensichtlich Spaß, das vollbesetzte Lokal mit schwungvollen Weisen zu unterhalten. Hein Merkl stellt als Trompeter (Akkordeon, Farfisa-Orgel) einen sicheren Leiter des Ensembles dar und läßt durch seine Spielfreudigkeit keinen toten Punkt aufkommen. Überwiegend sind Stimmungslieder wie »In München steht ein Hofbräuhaus«, »Du kannst nicht treu sein«, »Schützenliesl« und »Wenn wir auch nicht mehr die Jüngsten sind« an der Reihe. Aber aktuelle Schlager wie »Ich sprenge alle Ketten«, »San Francisco«, »Ein Ring aus Gold« und Standardwerke wie »Il Silenzio«, »Amor, Amor, Amor« und «The Millionaire« sind auch immer dabei. Bis in die frühen Morgenstunden wird hier getanzt, geschunkelt und gesungen, und solange Hein Merkl hier spielt, wird das Nacht für Nacht so bleiben.

In der Striptease-Tanzbar »Silbermine« sorgte das Trio **Karl Ende** für die musikalische Umrahmung. Karl Ende (Klavier, Gesang) hat zwei modern eingestellte Musiker zur Seite, den Schlagzeuger **Eugen Maler** und den Tenorsaxophonisten **Franz Kordesch**, der ganz besonders durch seine Jazzeinstellung hervortritt. Hier hat die Kapelle ein großes Arbeitspensum zu erfüllen: Striptease, Show-Nummern, Tanz – so geht es die ganze Nacht hindurch. Um so anerkennenswerter ist es da, daß sich das Trio bemüht, dennoch aus jedem Titel etwas zu machen. Franz Kordesch zeigt dabei immer wieder seine Fähigkeiten in der Improvisationskunst, die teilweise über das allgemein »Verkäufliche« hinausgeht. Aber auch die Gäste haben sich auf diese Art der modernen Tanz- und Barmusik eingestellt und finden es gut. Das Programm reicht von Kompositionen wie »Remember when«, »September-Song« und »Lullaby of Birdland« bis hin zu Schlagermelodien wie »Was eine Frau im Frühling träumt«, »Midinette Jeanette« und »Nur Glück von dir«. Bei Programmbegleitungen kommen vor allen Dingen südamerikanische Rhythmen zur Geltung, u. a. »Tico, Tico« und »Perfidia«.

Heinz Drossner

## BAD ORB

Im Bad Orber Kurpark werden in der großen Konzerthalle neuen Stils im dreimaligen täglichen Musizieren ständig zahlreichen Auditorium Vortragsfolgen von vorbildlicher Mischung geboten. Der bekannte Kapellmeister **Horst Welter** leitet die von ihm mit Geschmack und guter Kenntnis der Publikumswünsche zusammengestellten Programme. Er übernahm die Nachfolge des in einer »Musik am Abend« zum letzten Male gastierenden langjährigen Leiters der Bad Orber Veranstaltungen, Musikdirektor **Albert Jung**. Wie eng der erstrebte Kontakt zu den Hörern ist, dokumentierte der »Operettenabend« als Benefiz-Konzert für das große Kurorchester mit Lieblingsstücken des Publikums, dem da Gelegenheit zu Spenden zum Besten der Musiziergemeinschaft geboten war. Auffallend in den Nummernfolgen des neuen Kapellmeisters ist die niveaubewußte Einbeziehung auch von Musik gehobenen Stils, wie in der dafür typischen Veranstaltung »Klassiker komponieren Unterhaltungsmusik«, wobei sich Brahms, Beethoven, Schubert, Grieg und R. Schumann ein Stelldichein gaben. Zwischendurch übernimmt der Konzertmeister **Eduard Harant** die Vertretung des Kapellmeisters.

In anderen Etablissements Bad Orbs wird Unterhaltungsmusik intimen Stils geboten. So in der traditionsreichen »Orber guten Stube«, in der der Österreicher **Karl Kaiser** als Zithervirtuose der Publikumsgunst wegen zu Reengagements veranlaßt wird. Die reizvolle harmonische Fügung seiner klangvoll und kantabel ausgeführten Zupfmusik, die allen spontanen Publikumswünschen gerecht wird, auch improvisationsmäßig, umfaßt Operetten, Wiener- und Volksmusik, Schlager und Tanzmusik. Denn Karl Kaiser ist selbst fruchtbarer Komponist. Wiener Blas- und Volksmusikstücke, aber auch alle Sparten leichten Genres und Wiener Heurigenmusik sind in seinem Schaffen. Beglückt verweist Karl Kaiser auf seinen jüngsten Erfolgssong, der mit der Zeile ausklingt: »Liebes Orb, auf Wiederseh'n«.

Benachbart im »Hotel Weißes Roß« trägt im vollbesetzten Gästeraum **Heinz Fölling** an seiner Hammond-Chord-Orgel zu der für die Kurgäste des Herzbades therapeutisch so notwendigen kurzweiligen Entspannung bei. Der Spieler versteht sich nämlich auf den einschmeichelnden Charakter der Orgel in Nutzung der vielfältigen Klangfärbungen. Eine besondere, oft von befreiendem Lachen der Hörer beantwortete Attraktion sind seine humoristischen Vorträge. Es gilt in seinem Falle vor allem die »mittleren Jahrgänge« anzusprechen, weswegen Beat in seinen Darbietungen fehlt. Dagegen gehören Titel wie die folgenden zu den meistgefragten musikalischen Anliegen: »Schütt' die Sorgen in ein Gläschen Wein«, »Blume von Hawaii«, »Fremde in der Nacht«, »Man müßte noch mal zwanzig sein«.

Gottfried Schweizer

STAR
STAR
STAR
STAR
STAR
STAR
STAR
STAR-SCHLAGZEUGE
1. Vollständige Garnitur mit Hi-Hat und 1 Hänge-Tom 13" DM 630.–
2. Vollständige Garnitur wie 1, doch mit 16" Stand Tom DM 850.–
3. Vollständige Garnitur wie 2, doch mit 2 Hänge Toms 12"+13" DM 1000.–
8 Super, moderne Agath-Farben
Prospekte durch
G. Grumbach & Co., 4 Düsseldorf
Postfach 4076
Lieferung nur über den Fachhandel

## Musiksituation in der Schweiz

Besonders zu bemerken ist die Tatsache, daß es fast keine Engagements in der Schweiz gibt, bei denen die Musiker wöchentlich einen freien Tag haben. Es hat sich zwar schon manches gebessert durch die Bemühungen der Schweizer Gewerkschaft. Zum Beispiel ist es jetzt die Pflicht des Arbeitgebers, den Musikern mindestens zwei Ruhetage im Monat zu gewähren. Außerdem sind die Arbeitgeber seit April dieses Jahres verpflichtet, einundeinhalb Tage Urlaub zu bezahlen als Ersatz für die nicht gewährten freien Tage.

Teilweise illusorisch und wertmindernd sind jedoch diese Tatsachen dadurch, daß in der Schweiz fast ausschließlich nur Tagesgagen gezahlt werden, so daß von seiten der Musiker nur ein geringes Interesse an den freien Tagen besteht. Auch auf den zustehenden Urlaub werden die meisten Musiker stillschweigend verzichten, denn sie wollen oder können nicht rigoros Ansprüche stellen, um den Arbeitgeber nicht zu vergrämen, weil sie – die Musiker – auf eine Verlängerung oder Wiederholung des Arbeitsverhältnisses hoffen.

Bei den durch den SFM vermittelten Orchestern werden die Arbeitsbedingungen mit freien Tagen und Urlaub vertraglich festgelegt. Auffallend ist auch die Tatsache, daß bei Reengagementsverträgen niedrigere Gagen gezahlt werden, die mit dem Arbeitgeber vorher ausgehandelt werden im Interesse des Geschäftes.

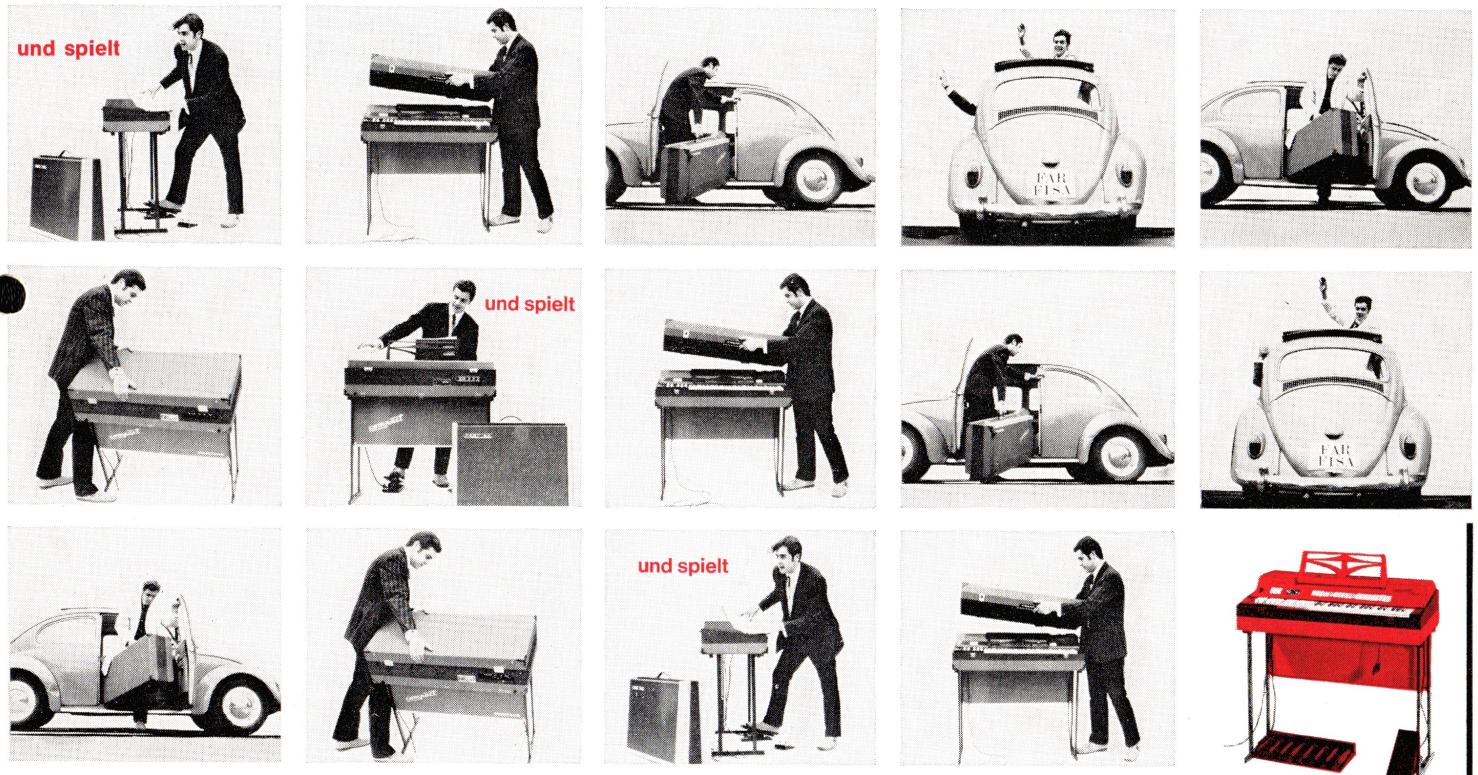
# FARFISA compact

**Sie spielt** seit 1964

**und spielt** noch immer

**und spielt** * bestimmt noch viele Jahre

Dabei wird sie in jedem Engagement nächtelang strapaziert. Dann wieder zusammengepackt. Hinein in den VW. Sohle aufs Gas! 'raus aus dem VW. Wieder aufgestellt. Wieder nächtelang strapaziert. Und sie spielt . . .




und spielt und spielt bis sie eines Tages gegen eine größere COMPACT in Zahlung gegeben wird.

**FARFISA** Musikinstrumente **GMBH** 506 Bensberg-Obersteeg

* Der VW-Werbetexter möge die Anleihe bei seiner großartigen Idee verzeihen. Wie könnte man auch besser empfehlen, beim Bewährten zu bleiben?! Dem VW-Texter herzlichen Dank im voraus für sein verständnisvolles Lächeln!

## FRED PATZ

und sein Orchester

Meersburg/B., „Hotel Wilder Mann"

+ compact

## Haben Sie schon Ihre compact ?

Verlangen Sie bitte Prospekt von

**FARFISA Musikinstrumente GmbH**

**Großhandel 506 Bensberg-Obersteeg**

Foto Ihrer Band + COMPACT für Anzeigen im ARTIST erbeten.

Duos und Trios haben in der Schweiz vielfach ein gutes Leben. Bei hohen Gagen, meistens mit guter freier, Station und Verpflegung, sind die Dienstzeiten relativ niedrig.

Quartette und Quintette gibt es nur wenige und dann auch nur mit verhältnismäßig geringen Gagen.

In den meisten Lokalen wird überwiegend Unterhaltungsmusik gespielt. Das Schweizer Publikum liebt die Gemütlichkeit, die dezente Unterhaltung; alles Auffällige, auch in der Kleidung und im Benehmen, wird vermieden. Das liegt den Schweizern nicht, denn es sind ruhige, naturverbundene, beschauliche Leute. Deshalb ist auch der musikalische Geschmack überwiegend konservativ; man liebt das gute und schöne Alte, das Volkstümliche und doch Kunstvolle, Erhebende.

So ist es auch nicht verwunderlich, daß es Dancings und Beatlokale nur selten gibt, so daß die Musiker auch nicht soviel Beat zu spielen brauchen als in anderen Ländern. Mit guter Unterhaltungsmusik und Evergreens kann man das Publikum leicht erfreuen.

Die Polizeistunde ist in der Schweiz in der Regel sehr früh, so daß die Musiker wenig Nachtarbeit leisten müssen.

Wer also noch gute Unterhaltungsmusik inmitten eines freundlichen, gemütlichen Publikums machen will, der interessiere sich für ein Engagement in der Schweiz. Dort finden Musiker nicht nur Erfolg und Anerkennung, sondern auch körperliche und geistig-seelische Erholung, was mehr wert ist als viel Geld. Oskar Friemel

schen Copyrights führen werden, das gilt sowohl für Kompositionen der Pop-Musik, der Ernsten Musik und der Background-Musik.«

Über die Country and Western Music sagte Herr Karnstedt: »Während diese Art in den USA ganz ausgezeichnet läuft, war in anderen Ländern, besonders in Europa, C & W-Musik immer ein Stiefkind, von Ausnahmen wie ‚Detroit City' etc. einmal abgesehen. Eine kommerzialisierte Form der C & W-Musik soll nun im kommenden Jahr den europäischen Markt erobern. Diesbezügliche Planungen für ‚MIDEM 1968' und eine Tournee mit bekannten C & W-Stars durch Europa wurden eingeleitet.«

### Ein Vorbild in der Musikkultur

# *Dr. Hohner 75 Jahre*

Dr. Karl Hohner wurde am 21. Dezember 1892 in Trossingen als der älteste Sohn von Direktor Matthias Hohner geboren, einem der fünf Söhne des Firmengründers. Als er aus dem ersten Weltkrieg als Artillerie-Offizier heimkehrte, absolvierte er an der Universität in Frankfurt am Main sein volkswirtschaftliches Studium als Diplom-Kaufmann und promovierte 1922 zum Dr. rer. pol. Nach einer erfolgreichen kaufmännischen Auslandspraxis in verschiedenen Ländern wurde er 1924 in den Vorstand berufen.

Der umfassende Überblick im Exportgeschäft und seine fremdsprachlichen Kenntnisse waren nach dem zweiten Weltkrieg von entscheidender Bedeutung. Die durch den Krieg abgebrochenen Beziehungen mit dem Ausland konnten deshalb schon bald neu geknüpft werden. Dr. Karl Hohner ist viel geehrt worden. Er blieb aber trotzdem der heimatverbundene Trossinger. Schon 1958 erhielt er von Bundespräsident Prof. Heuss das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik. Die Frankfurter Messe berief ihn in den Aufsichtsrat. Er ist Ehrenpräsident der Bezirkskammer Südwestdeutschland der Deutsch-Niederländischen Handelskammer. Erst vor kurzem wurde er wieder zum Vorsitzenden des Bundesverbandes der Deutschen Musikinstrumenten - Hersteller gewählt. Außerdem ist Dr. Hohner im Beirat der Deutschen Bank und der Colonia, Mitglied des Präsidiums des Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbandes, Ehrenbürger der Frankfurter Universität, Kuratoriumsmitglied der Deutschen Stiftung Musikleben und bei vielen anderen Institutionen.

Von all diesen Ehrungen und Ehrenämtern macht Dr. Karl Hohner kein Aufhebens. Er arbeitet unermüdlich von früh bis spät als Vorbild für die 3000 Betriebsangehörigen. Er, seine Gattin und das ganze Haus Hohner haben auch immer sozialen Sinn bewiesen. Anläßlich seines 60. Geburtstages stiftete der Trossinger Ehrenbürger für ein Bürgerheim seiner Vaterstadt einen namhaften Betrag. Schon 1954 konnte das »Dr.-Karl-Hohner-Heim« erbaut werden. Auch die

Gründung der Hohner-Pensionskasse, der Hohner-Hilfe und der Hohner-Betriebskrankenkasse sind mit auf seine Initiative zurückzuführen. Ebenso widmet er den kommunalen Fragen Trossingens viel Zeit. Mit förderlicher Umsicht ist er mit den musikkulturellen Einrichtungen und Organisationen der Harmonikastadt verbunden. Die Mundharmonika liegt ihm dabei besonders am Herzen.

## PEER World Meeting

Wie bereits berichtet trafen sich die Manager aller Schwesterfirmen der internationalen PEER Southern Organization in New York. Michael Karnstedt (unser Bild), der im Auftrage des PEER-Verlagsleiters, Herrn Theodor O. Seeger, Hamburg, Deutschland auf diesem Meeting vertreten hatte, berichtete nach seiner Rückkehr u. a.: »Die Ergebnisse der Konferenz betreffen zu viele Gebiete des Verlagsgeschäftes, um hier nun im einzelnen angeführt zu werden. Ganz allgemein darf aber gesagt werden, daß viele der gefallenen Entscheidungen zu einer verbesserten Streuung auch der deut-

# Die Anekdote

Brahms saß in einem Weinlokal an seinem Stammplatz, merkte aber nicht, daß er sich auf den Hut eines anderen Stammgastes gesetzt hatte. Nach gut zwei Stunden bat der Gast Brahms um seinen Hut. Brahms entgegnete: »Wo ist denn Ihr Hut geblieben?« Der andere erwiderte: »Sie sitzen ja drauf!« Da antwortete Brahms: »Ja, was? Wollen Sie denn schon gehen?«

In Paris traf Wagner einmal mit Auber zusammen. Bei diesem Zusammentreffen soll Auber gesagt haben: »Nun habe ich fast drei Jahrzehnte gebraucht um einzusehen, daß ich im Grunde gar keine musikalische Begabung habe!« Mit Befremden fragte Wagner: »Haben Sie das Komponieren völlig aufgegeben?« Auber antwortete lächelnd: »Nein, da war ich schon berühmt.«

Einem Oboisten, der statt f immer fis blies, reichte Rossini, der dirigierte, freundlich seine Schnupftabakdose hin und sagte: »Es wäre mir recht angenehm, wenn Sie hier anstelle fis den Ton f blasen würden. Aber wir werden, denke ich, in diesem meiner Werke noch genügend Gelegenheit haben, das fis an einer anderen Partiturstelle auszuwerten.«

Karl Zelter, Direktor der Berliner Singakademie und Freund Goethes, war sehr eitel. Als ihm eines Tages das erste deutsche Konversationslexikon angeboten wurde, bestellte er es sofort. Mit großer Begierde wartete er auf den Band. Endlich wurde er zugestellt. Zelter stürzte sich darauf, suchte mit zitternden Fingern das Z, und als er seinen Namen gefunden hatte, erbleichte er; denn da stand: »Zelter – Bezeichnung für ein mittelalterliches Roß.«

### Männlich oder weiblich

# Musikinstrumente machen Mode

In einem Musik-Almanach des 18. Jahrhunderts warnte man die Frauen vor dem Erlernen des Geigenspiels. Denn die heftigen Bewegungen der bogenführenden rechten Hand könnten auf ein cholerisches Temperament der Spielerin schließen lassen. Und damit würden sie sich zweifellos ihre Heiratsaussichten verderben. Diese merkwürdige Folgerung aus der damaligen ästhetischen Richtung der »Affektenlehre« trug dazu bei, die Geige in Verruf zu bringen. Jahrzehnte hindurch gehörte es keineswegs zu den guten Sitten, sich auf diesem Instrument öffentlich hören zu lassen. Erst seit dem Auftreten großer Komponisten und berühmter Virtuosen wie Paganini wurde die Geige sozusagen gesellschaftsfähig, sie wurde »Mode«.

Ein ähnliches, wenn auch nicht so hartes Schicksal war dem Cembalo sowie dem Violoncello beschieden. Das Cembalo, mehr noch sein kleiner Bruder, das Klavichord, waren Sinnbilder der Intimität, der zärtlichen Zwiesprache unter Liebenden, wie viele alte Darstellungen aus dem Kreis der Hausmusik erkennen lassen. Im allgemeinen erlangten sie erst dann künstlerische Selbständigkeit, als sie sich aus dem Zusammenhang mit dem Orchester lösten, dem sie als »Generalbaßinstrumente« organisch verbunden waren. J. S. Bach ist der eigentliche Begründer der Gattung »Konzert für Klavier und Orchester«. Aber als Vorlage für diese Form diente ihm das Violinkonzert, und seine Cembalokonzerte waren noch vielfach Bearbeitungen eigener und fremder Werke, besonders der Geigenkompositionen Vivaldis.

Und wo wurden sie »Mode« – wo trugen sie zur Unterhaltung der Gäste bei? In einem Leipziger Kaffeehaus. Dort trafen sich Kenner und Liebhaber, Virtuosen und durchreisende Künstler besonders zur Messezeit und lauschten zu einem Täßchen des duftenden Getränkes den Darbietungen des Musikvereins, den J. S. Bach leitete.

Auch das Cello hielt sich lange Zeit in der Verborgenheit des Orchesters, wo es als Baßstütze seinen Platz hatte, ohne als Soloinstrument besonders hervorzutreten. Der Cellist war nichts weiter als ein »Accompagnist«, also Begleiter, denn »dadurch wird er bey der Musik nützlicher und brauchbarer seyn«, meinte der Flötenlehrer Friedrichs des Großen, Joachim Quantz. Sonst »würde ihm die Musik wenig Dank schuldig sein«. Erst von Italien aus wurde das Violoncello gegen Ende des 17. Jahrhunderts sozusagen »Mode«. Aber noch lange Zeit hindurch wäre es undenkbar gewesen, unbegleitete Solostücke auf diesem Instrument auszuführen. J. S. Bach durchbrach die Schranken mit seinen Solo-Suiten, auf diesem Wege folgten ihm Max Reger und viele Komponisten der Neuzeit wie Hindemith, Hans Werner Henze.

Aber Frau Mode hat ihre Launen, und je aufdringlicher sie sich in Erscheinung setzt, desto weniger ist den von ihr protegierten Tonwerkzeugen ein Dauererfolg beschieden. Was gab es doch für Szenen der Rührseligkeit im »Zeitalter der Empfindsamkeit« beim Konzertieren auf der Glasharmonika! Das waren ineinander gesteckte Glasschalen, die sich in einem Wasserbad drehten und beim Berühren mit dem Finger zarte, ätherische Klänge erzeugten. Die Glasharmonika war nicht nur für die Zuhörer, sondern auch für den Spieler selbst eine gesundheitschädigende Nervenprobe. Aber es war Mode, ihren Tönen zu lauschen, ebenso wie es Mode war, stets ein Spitzentüchlein in der Hand zu halten, um im gegebenen Augenblick den Tränenstrom einzudämmen. Ja, die Tränen flossen einst noch reichlich, besonders beim langsamen Satz eines Kammermusikwerkes. H. J. Moser erinnert in seiner »Musikfibel« daran, daß Beethoven nach dem Fantasieren am Klavier dem Geheimrat von Goethe in Teplitz die Rührungszähren als »dilletantisch« verwies. Die heute längst vergessene Glasharmonika (R. Strauß verwendet sie noch in der »Frau ohne Schatten«) darf zu den typisch weiblichen« Instrumenten gezählt werden. Eine Unterscheidung nach »männlichem« und »weiblichem« Charakter hat Prof. Fritz Jöde, der Senior der einstigen Jugendbewegung, in der Zeitschrift »Der Volksmusiklehrer« vorgenommen: »Die Gemäßheit spielt eine ganz entscheidende Rolle, so daß z. B. eine Blockflöte und eine Geige sich in den Händen eines schwer schaffenden Handarbeiters ebenso unpassend vorkommen würden wie eine Baßtuba in den Händen eines Mädchens.«

Aber – wer fragt heute danach, ob Trompete oder Fagott, die man mitunter in den Händen junger Mädchen sieht, typisch »männliche» Instrumente sind? »Mode« werden sie allerdings kaum werden. Das Klavier, Kunstinstrument der Virtuosenzeit, war um die Jahrhundertwende zum Mode-Instrument herabgesunken, als es noch zur guten Erziehung gehörte, jeder »höheren Tochter« das »Gebet einer Jungfrau« beizubringen. Ist es aber Mode geworden, unter dem Beat-Einfluß sich eine Gitarre umzuhängen, oder aber sich in friderizianische Zeiten zurückzuträumen bei der wachsenden Vorliebe für Querflöte? Und Saxophon, Akkordeon – wo liegen da die mitunter schwer feststellbaren Grenzen zwischen Mode und echtem Herzensbedürfnis? Da kommt es doch auf das persönliche Verhältnis des Spielers zu seinem Lieblingsinstrument an und auf die künstlerischen Möglichkeiten, die es zu erwecken gilt. Und eine Ausnahme bleibt die sonderbare Geschichte von einem Landedelmann, von dem Julius Weber in seinem »Demokritos« erzählt. Als ihn seine Partner beim Quartettspiel verspotteten, weil er auf dem Cello so entsetzlich falsch spielte, gab er entrüstet zur Antwort: »Ich spiele ja bloß, um mir ein bißchen Bewegung zu machen.«

Dr. Fritz Stege †

### Es geht um Ihr Geld

# Zahnersatz und Telefonkosten

Jeder Musiker wird einmal in das Alter kommen, in dem die echten Zähne (nicht Mädchen!) den falschen weichen müssen. Das wird meist eine teure Angelegenheit sein, egal, ob es sich um eine Krone oder ein Gebiß handelt. Zum Glück zahlt die BfA (Bundesversicherungsanstalt für Angestellte) auf Antrag immerhin einen beträchtlichen Teil der Kosten. In meinem persönlichen Fall übernahm sie vor fast zwanzig Jahren von 560 DM dreiviertel des Rechnungsbetrages, also 420 DM. Allerdings mußte ich ein bißchen »kämpfen« und nur dem Hinweis auf meinen Beruf und daß ich beim Singen den Mund weit öffnen muß, habe ich zu verdanken, daß mein Zahnarzt mich gut »bearbeiten« durfte.

In einem anderen Fall eines Musikers hat der Erste Senat des Bundessozialgerichtes in Kassel jetzt in einem Prozeß gegen die BfA in Berlin entschieden, daß die Rentenversicherung für Zahnersatz nicht die vollen Kosten tragen, sondern nur einen Zuschuß gewähren muß (wie in meinem Fall bereits erwähnt wurde). Die Höhe des Zuschusses steht im Ermessen des betreffenden Versicherungsträgers. Dieser darf jedoch bei der Festsetzung des Zuschusses nicht schematisch vorgehen, sondern muß die besonderen Umstände des jeweiligen Einzelfalles gebührend berücksichtigen.

Zu diesem Ergebnis kam das Bundessozialgericht im Verfahren eines Musikers, der die Erstattung der vollen Kosten für eine besonders hochwertige Oberkieferzahnprothese mit der Begründung verlangte, er sei als Hornist ohne besonders guten Zahnersatz berufsunfähig und müsse dann vorzeitig Rente bekommen. Die BfA muß nun im Rahmen ihres Ermessens prüfen, wie weit die Kosten für den Zahnersatz des Klägers zur Erhaltung der Berufsfähigkeit gerechtfertigt sind (Aktenzeichen RA 381/65). –

Fast jeder Kollege wird wahrscheinlich ein Telefon besitzen und mit der steuerlichen Absetzbarkeit der Kosten bei seinem zuständigen Finanzamt verschiedene Erfahrungen gemacht haben. Der Bundesfinanzhof hat dazu eine wichtige Entscheidung veröffentlicht, die den Lesern des »Artist« nicht vorenthalten werden soll. Fernsprechteilnehmer, die ihr privates Telefon auch beruflich benutzen, können demnach die festen Kosten in einen betrieblichen (beruflichen) und einen privaten Nutzungsteil aufschlüsseln. Zusätzliche Voraussetzung ist allerdings, daß der berufliche Kostenanteil nicht von nur untergeordneter Bedeutung ist.

Generell führte der Bundesfinanzhof aus, daß den Steuerpflichtigen nicht allgemein

der Nachweis abgeschnitten werden dürfe, in welchem Umfang sie einen Fernsprecher in der Wohnung beruflich benutzt hätten. Wie der Nachweis zu führen sei, müsse nach den Verhältnissen des einzelnen Falles bestimmt werden. »Auf der einen Seite dürfen die Finanzbehörden nicht unangemessen in die Intimsphäre der Steuerpflichtigen eindringen. Auf der anderen Seite können die Steuerpflichtigen aber auch nicht verlangen, daß die Finanzbehörden ihre Behauptungen ungeprüft übernehmen, weil sonst der Willkür Tür und Tor geöffnet würde und die verfassungsrechtlichen Grundsätze der gesetzmäßigen Verwaltung und der Gleichbehandlung der Steuerpflichtigen gefährdet wären.«

Bei der schwierigen Abgrenzung des beruflichen vom privaten Aufwand im häuslichen Bereich des Steuerpflichtigen spiele der »Anscheinbeweis« eine besondere Rolle. Wer behaupte, daß bei ihm die Verhältnisse anders lägen als bei der großen Zahl vergleichbarer Steuerpflichtiger, habe die Besonderheiten seines Falles »glaubhaft« darzutun. Komme das Finanzgericht, so erklärt der Bundesfinanzhof zum vorliegenden Fall (es ging um einen pensionierten Lehrer), bei der Prüfung zu dem Ergebnis, daß der Fernsprechteilnehmer den Fernsprecher ausschließlich privat genutzt habe, so seien die festen Kosten nach dem Einkommensteuergesetz (Lohnsteuerjahresausgleich) bei der Ermittlung des Einkommens nicht absetzbar. Das gleiche gelte, wenn der berufliche Nutzungsanteil von ganz untergeordneter Bedeutung sei. »Nur dann, wenn der berufliche Nutzungsanteil ins Gewicht fällt, ist die Aufteilung der Kosten gerechtfertigt.« (Aktenzeichen VI 133/64.)

Daraus ist zu schließen, daß Musiker mit dieser Vergünstigung rechnen können, besonders jene, die freistehend beschäftigt sind. Dagegen wird es zwecklos sein bei Kollegen, die ständig auf Reisen sind, denn für Privatgespräche der daheimgebliebenen Ehefrau wird das Finanzamt kaum Entgegenkommen zeigen. Mein persönlicher Ratschlag: Jeder Kollege möge sich ein Buch anschaffen, in welches er regelmäßig Eintragungen über die Art der geführten Gespräche notiert, um später mit exakten Angaben aufwarten zu können. Nur dann wird der bei seinem Finanzamt Verständnis erwarten dürfen.

Walter Schnak

**Zeichen der Zeit**

# Papiergeschäft und Marschmusik

Bis zum Jahre 1934 kauften allein in Berlin etwa 150 Kapellen (!) ihre Konzertmusik für Salon-Orchester bei den einschlägigen Musiksortimenten; viele Musiker kauften auch ihre Tanzmusiknoten bei Alberti ein. Obwohl in allen Städten Deutschlands ein generelles Papiergeschäft blendend florierte, soll es, wie mir der alte ehrwürdige Notenstecher Carl Lindner verriet, durch rein egoistische Impulse anfangs von nur zwei Musikverlegern untergraben worden sein, indem diese das Notenverschenken einführten, als in Berlin noch Milch und Honig floß!

Durch dieses schier unbegreifliche Experiment wurde aus der sagenhaften Umsatzsparte im Sortiment – eben aus dieser Musikbranche – ein Zirkus gemacht! Hier ist der Keim gelegt worden, der sich bis zum heutigen Tage zu einer unübersehbaren Notenhochflut entwickelte, zur größten Freude der Notendruckereien und analoger Lieferanten. Kein Musiker ist heute in der Lage, diese oft sinnlose Überproduktion gerecht zu verkraften. Das vorerwähnte Erzübel fand seinen Höhepunkt, indem viele brauchbare Titel aus Wohnungsplatzmangel in die Keller wanderten, allwo diese Notenstöße selbst auch dort unten zu Türmen heranwuchsen, so daß sie notgedrungen und planlos etwas zerkleinert der Müllabfuhr heimlich unterschoben werden mußten.

Die Industrie opferte bedeutende Energien für den Schlagermarkt. Auch hier sprechen die Schallplatten-Krabbelkästen bei unserem Freund, dem Millionär Woolworth in Germany, eine beredte Sprache. Dort findet man für wenige Groschen Markenschallplatten mit Tanzmusik, die eben nur eine »Nummer« blieben. Das »Geschäft« machten vorher nur die Aufnahme-Studios mit den Gesangsinterpreten, Musikern und Arrangeuren.

Und wenn es in dieser mutwillig ruinierten Sparte bzw. Branche überhaupt noch ein Papiergeschäft in der Tanzmusik oder gar in der Unterhaltungsmusik gibt, könnte man fast von einem Wunder sprechen. So wurde z. B. »Valse melancolique« von Emilis Darzins in der SO/Orchester-Bearbeitung von R. Etlinger (12 DM) gegen Voreinsendung bis zu 15 DM von USA und Australien gekauft! Selbst der »Constablermarsch« für große Blasbesetzung wird im Mutterland der Blasmusik, also in Germany, von allen Blasmusik führenden Sortimenten für 12 DM gekauft. Und dies sogar ohne vorhandene Schallplattenaufnahmen! Hier des Rätsels Lösung für alle Ungläubigen: Beim deutschen Marschwettbewerb unter der Schirmherrschaft Paul von Hindenburgs anno 1932 paßten die eingesandten Märsche (Partituren für großes Orchester und Stimmen) auf keine Kuhhaut. In Dresden wurden dann aus dieser Marsch-Invasion zwölf Titel getestet zur engsten Auswahl.

Diese zwölf Märsche wurden von der Dresdner Philharmonie für großes Orchester zu Gehör gebracht unter Leitung von Prof. Maraczek (Dirigent und Theorielehrer). Die Preisrichter entschieden sich dann auf superneutraler Basis für den »Triumphator« von Alois Zimmermann. Während dieser Probespiele und dieses Entscheides vom 3. September 1932 war der Komponist beileibe nicht zugegen; er blies auf der Brühlschen Terrasse (Belvedere) in Dresden unter Leitung seines Kapellmeisters Heinz Elber. Plötzlich wurde der Preisträger aufgefordert, sofort bei der Philharmonie zu erscheinen, um seinen Marsch persönlich zu dirigieren. Aber der Preisträger in seiner musikantischen Bescheidenheit und Befangenheit bat seinen derzeitigen Kapellmeister Heinz Elber, den Siegermarsch zu dirigieren.

Hernach erhielt Alois Zimmermann den großen Kranz mit Schleifen und Aufdruck sowie ein gerahmtes Bild vom Schirmherrn Hindenburg mit eigenhändiger Widmung (Foto aus der damaligen »Nachtausgabe« noch vorhanden). Anschließend erhielt der Komponist eine Geldprämie von der Reichskanzlei in Berlin. – Und dann, ja dann . . . schlummerte dieser preisgekrönte Marsch viele Jahre in der Schublade des Preisträgers! So was hat's gegeben! Und dieser Glückspilz wurde dann 1. Trompeter im Berliner Metropol-Theater, vor dem Kriege; erstens unter Ludwig Rüth, zweitens unter Werner Schmidt-Boelcke. Dann kam der Krieg und der Marsch ging nicht flöten.

Am 3. August 1954 unterzeichnete Herr Zimmermann den Autorenvertrag, welcher titelmäßig von »Triumphator« auf »Constablermarsch« geändert wurde. Auf Anraten des Verlags schrieb der Komponist dazu die Partitur für großes Blasorchester. Der Druck erfolgte erst 1960. Sofort Funkaufnahme im Sender Freies Berlin und später in Linz. Alois Zimmermann (geb. in Totzau bei Karlsbad) war »Musik-Eleve« bei Julius Fucik. Anschließend Musikstudium an der Dresdner Opernschule, dem späteren dortigen Konservatorium; zusätzlich privater Trompetenunterricht bei Kammervirtuose Friedmann (Mitschüler: Herr Neugebaur, jetzt Köln).

Bekanntlich weist der »Florentiner Marsch« von Fucik 16½ Takte Einleitung in Signalform auf. Der »Constablermarsch« hingegen hatte 44 Takte Einleitung in Fugenform mit zwei Fermaten. Dann geschah das erste »Wunder«. Nach dem Versand der Propaganda-Exemplare (à 490 Gramm) haben nachweisbar 20 Blasorchester den erbetenen »freiwilligen Unkostenbeitrag« in Höhe von 9 DM (!) überwiesen. Auch Österreich zahlte 9 DM auf internationalen Postanweisungen ein. Das sind Ergebnisse, die auch heute wieder für diesen Konzertmarsch sprechen.

Nun bleibt zu wünschen übrig, daß unser Vorkriegs-Papiergeschäft eines Tages wieder zurückerobert wird. Dies sollte auch allen Schlagerproduzenten selbst für ihren Notendruck ein warnendes Fanal sein, jede angebotene Nummer in Abständen zu prüfen bzw. von versierten Fachkräften prüfen zu lassen, damit die städtische Müllabfuhr von den per Zufall entdeckten »Kellermeistern« oder deren Witwen nicht noch eine Noten-Abfuhr-Prämie verlangt! – Ähnlich »gelagert« sind bei uns in Berlin unzählige Nachkriegs-Schallplatten der Tanzmusik im Souterrain vieler Altwarenläden; man sieht sie zu Spottpreisen haufenweise liegen. Zeichen der Zeit.

Curt Bock
Pianist und Musikverleger

**Ohne Worte**

DER artist erscheint zweimal im Monat. Bezugsgebühr im Abonnement vierteljährlich bei Streifbandbezug 8,50 DM (einschließlich 0,90 DM Versandkosten); durch die Post bezogen 8,50 DM einschließlich Zustellgebühr; im Ausland (Streifbandversand) 8,50 DM. Das Abonnement muß mindestens ein volles Kalendervierteljahr laufen und kann nur zum Schluß eines Kalendervierteljahres abbestellt werden. Es läuft solange weiter, bis ausdrücklich Abbestellung erfolgt. Das Einzelstück kostet 1,65 DM. Lieferung der Einzelstücke nur nach Vorauszahlung oder unter Nachnahme zuzüglich 1,60 DM Nachnahmekosten.

Anzeigenpreise: a) Fließsatzanzeigen: die 45 mm breite Druckzeile 1,90 DM (Mindestpreis der Anzeige 6,– DM). Stellengesuche und -angebote 1,50 DM je Druckzeile (Mindestpreis der Anzeige 5,– DM). Freigestaltete Anzeigen: Preise nach Seitenteilen. Man verlange Preisliste. Offertengebühr bei Anzeigen mit Kenn-Nr.: 2,– DM. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmter Stelle wird keine Gewähr, für grobe Druckfehler Ersatz nur bis zur Höhe des Anzeigenpreises geleistet. Für Fehler in telefonisch übermittelten Anzeigen haftet der Verlag nicht. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Düsseldorf.

Verlag „Der Artist": Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf 1 Louise-Dumont-Straße 25, Postfach 5208, Fernruf 35 94 96 (für Anzeigen und Abonnement) Postscheckkonto: Hannover 193 79.

Für die Redaktion verantwortlich: Erich A. Franz, 71 Heilbronn a. N., Karlstraße 115, Tel. 8 29 81, für den Anzeigenteil: Laurenz Offergeld, 4 Düsseldorf. Druck: Ed. Lintz KG., 4 Düsseldorf, Louise-Dumont-Straße 25.
Berliner Vertretung: Karl-Heinz Hansen, 1 Berlin 42, Alt-Mariendorf 23c, Telefon 7 06 57 34.

## Kapellen

FREI

**Spitzen-Duo**, frei ab 1. Jan., Voll-Orgel, Piano, Akk., Schlagz., erstkl. Gesang in 4 Spr., Tanz (kommerz., modern, Beat), U-Musik, Cabarét, Soli (alle Sparten), auch Stimmungsmusik. Beste Refer. Bitte Tonband u. Bildmaterial anfordern unter Nr. **19** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei ab 1. März 68: **DUO**. Bes.: Geige, Git., Schlagz., Tenorsax, Kl.-Orgel, Akk., Piano, Gesang. Tel.: 3155 Völklingen (Saar).

Zwei gute Musiker (Duo): 1. **Altsax, Klar., Geige**, N.-I. Bratsche, Piano, Blockflöte; 2. **Posaune, Gitarre**, N.-I. El.-Baß, Span. Konzert-Git. Beide Musiker perfekte Notisten, Chorus, suchen Engagement ab 1. 2. 1968. Ang. unter Nr. **37** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei: Rout. **DUO (Trio) mit Orgel.** Unterh.-, Tanz- u. Stimm.-Musik; im Duo 8 Instrumente! Ang. Boldt, 5804 Herdecke, Wienberg 4.

GESUCHT

**Erstkl. Duos, Trios u. Quartetts** für Engagements in Skandinavien. Ang. mit Auskünften, Fotos u. Tonbändern an Orkester Centralen, Bagsvaerd (Dänemark).

## Alleinunterhalter

**Konzert-Zither-Solist** spielt zu Ihrer Freude u. Unterhaltung; z. Z.: frei! Verstärker-Anl., mit mod. Trachten-Anzug nach bayer. Art. Zuschr. an: Edi Weis, 5432 Wirges/Westerwald, Brückenstraße 14.

**Alleinunterhalter**, eig., große Hammondorgel, Mikrofon mit Hall-Anl., Unterhaltungs-, Tanz- u. Stimmungsmusik, mit Gesang, frei ab 15. 12. od. später. Werner Mayer, 3592 Waldeck, Sachsenhauser Str. 17.

DER artist Fachblatt für Unterhaltungsmusik und Artistik

Einzig erscheinendes Fachblatt (81. Jahrgang) seiner Art im Bundesgebiet mit wertvollen fachlichen Beiträgen von Musik-Experten über berufliche Fragen und Probleme. Als ernstzunehmendes Organ von allen Fachkreisen geschätzt und beachtet. Aufgeschlossene lebendige und moderne Gestaltung geben ihm die persönliche Note eines unentbehrlichen Fachblattes.

Verlangen Sie kostenlose Probenummer!

VERLAG ED. LINTZ KG · 4 DÜSSELDORF 1

Louise-Dumont-Straße 25, Telefon 359496

## Einzelmusiker

FREI

Frei sofort od. später: Erstkl., viels. **Duo- od. Trio-Partner** mit Schlagz., Baß u. Gesang; routin., mod. Tanz bis Konzert u. Cabarét. N.-I. Klar., Es-Alt-Sax u. El.-Git. (Melodie und Rhythmus). Viels. Notenrepertoire, Reisepaß u. Wagen. Ang. an: Edy, 314 Lüneburg, Hl.-Geist-Straße 18.

Mod. **Gitarrist/Gesang**, frei zum 1. 12. 67 od. später (35). Verträgl. Kollege. Ang. erb. unter Nr. **55** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

**Geiger/Schlagzeuger/Akk.**, rout. in Konzert u. Tanz, modern; Kurkap. angenehm. Angebote: Runge, 56 W-Barmen, Bromberger Str. 26.

**Pianist/Akk.**, frei 1. 1. 68. Konzert, Tanz, Cabarét. »Pianist«, 674 Landau, bahnpostlagernd.

Mod. **El.-Bassist**, N.-I. Posaune sowie Solo-/Satz-Gesang (27); frei ab sofort. Ang. unter Nr. **43** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Jg. **Tenor-/Bariton-/Alt-Saxophonist, Klar., Solo-Ges.**, frei zum 1. 1. 1968. Notist, Chorus, Showman. Angeb. unter Nr. **47** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod., profilierter **Pianist/Orgel** (w. gest.), Solo-/Satz-Ges., Arrangeur, N.-I. Baß (29). Vers. in allen Sparten, beste Refer., frei ab 1. 1. 68. Angeb., nur von Spitzen-Ensembles, unter Nr. **48** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Mod. **Tenorist** (39), **Flöte, Klarin., Trompete, Akk.** u. Klav.-Vertr., frei; auch für Ausland u. Kreuzfahrten – Seefahrtsbuch vorh. Notist, Chorus. Rout. in Konzert u. Tanz. Ang. Paul: Kaninth, 437 Marl, Brüderstr. 25/5.

**Tenorsax./Klar. u. N.-I.**, frei ab 1. 1. 68; Clubs Raum Bayern bevorzugt. Ang. unter Nr. **49** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei 1. Jan., evtl. früher: Mod. **Bassist mit Klar.** (Chorus) u. Es-Altsax (eig. Verst.-Anl.). Rout. u. gute Harmoniekenntnisse; ab Trio. Angebote an: »Bassist«, 78 Freiburg, Barbarastraße 16 (bei Arnold).

Mod. **Klarinettist mit Altsax** sowie Violine obligat u. Baß-Vertr., rout. auf allen Gebieten, Chorus, Notist. Garantiere gute Leistungen, frei ab 1. 1. 68 od. früher. Ang. unter Nr. **58** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Bassist u. Gesangssolist**, 100% Notist, Rout. in mod. Tanz- u. U-Musik, großes internat. Ges.-Rep. u. neueste Tagesschlager, Wiener Lieder, Operetten usw. Sicherer Satzsänger, hohe Stimmlage. Kompl. Echolette-Gesangs- u. Baß-Anlage. Beste Refer. im In- u. Ausland. Ang. an: Mario Fay, 1 Berlin 51, Thurgauerstr. 34. Tel. 498582. Besonderes Interesse an Skandinavien.

Mod. **Drummer/Mundharmonika**, eig. Mikro (24/Ital.). Rout. in allen Stilarten, auch Beat. Solo-/Mit-Sänger, Pkw., sucht ab 1. Jan. 68 Anschluß. Ang. unter Nr. **57** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

**Pianist/Organist** (w. Orgel vorh.), ab 1. 1. 68 frei. Beat, Kab.-Begl., 100% Notist, Vollkommene Kenntnisse in allen Symbolen. Jazz, Solo-/Satz-Ges., Unterhaltung, Pkw. Ang. an: »Pianist«, C/Mesón 83, Ademuz (Valencia), Spanien.

Frei: **Pianist/Organist/Sänger** (24). Hammond M 100, Notist, Symbol, Chorus, Normal- u. Kopfstimme, kompl. Echolette-Ges.-Anl., Pkw.; **Sänger/Git./El.-Baß** (25), Not., Chor. Großes, mehrspr. Ges.-Rep., N.-I.: Tenorsax, wünschen Anschluß an Spitzen - Quartett / -Sextett. Reisefreudig, legen Wert auf 4stimm. Ges. u. akt. Programm. Frei ab 1. 2. 68. Anhörmögl. besteht. Ang. an »Musiker«, 807 Ingolstadt, Tanz-Café »Hochhaus«, Rathausplatz 11.

Frei für Wintersaison oder später: Rout. **Schlagzeuger/Gesang** (Altsax/Violine); Konzert, Tanz, Stimmung. Ang. an: »Schlagzeuger«, 3111 Süttorf (Kreis Uelzen).

Routin. **Schlagzeuger**, Notist, mod. Tanz- u. U-Musik, Konzert, Cabarét, Refr.-Ges., Baß-Vertr., frei ab sofort, sucht Anschluß! Ang. unter Nr. **52** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei 1. 1. 1968: **Tenorist mit Klarin.**, strichfester Geiger (auch Solist), Baß (eig. Instr.). Tanz, Konzert, Bar – auch bayerisch. Ang. mit Dienstzeit u. Gage erb. an »Musiker« unter Nr. **53** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

**Bassist / Baß-Gitarre sowie Sänger**, von Seelengesang (Soul) bis West Side Story in 4 Sprachen. An: Charly Reichert, 65 Mainz, Reichklarastr. 6.

Frei ab 1. 1. 68: Mod. **Allr.-Drummer** (27), Satz- sowie Solo-Gesang, eig. Pkw., 2 eig. Mikros, sucht Anschl. an mod. Band; Ausländer bevorzugt! Gage nicht unter 1500,– netto. Notist mit N.-I. Nur ernstgemeinte Eilang. an: P. Knirlberger, 68 Mannheim, Hotel »Bayrisch Zell«, Amerikanerstraße 35.

**Bassist**, N.-I. Git., Ges., Satz, Notist, besitze Klein-Orgel, ab sofort frei. Ang. unter Nr. **62** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Drummer**; z. Z.: Sextett, frei ab 1. 1. 68. Ang. an: »Schlagzeuger«, 2 Hamburg, »Barbarina-Tanzpalast«.

Erstkl. **Bassist** (K+E), N.-I. Git., Drums, Gesang (30). Anlagen, Instr., Pkw. vorh.; auch Ausland. Angebote unter Nr. **61** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

»Fender«-**El.-Bassist**, N.-I. Trompete, 100% Notist – versiert in allen Stilen – 6 Jahre Leiter eines span. Quartetts – eig. Wagen. Absoluter Solosänger in versch. Sprachen – ab 1. Jan. für Spitzenorchester frei. M. Cero, Narvik, Rest. Malmen/Norway.

Kurkapelle – Kurorchester – Bayernkapelle: **I. Flötist mit Piccolo**, N.-I. Klar., Tenorsax. Rout. für Konzert, Tanz. Std. Anschrift: Franz Gettmann, 7 S-Dürrlewang, Gietmannstraße 44. Telefon: 741275.

Frei ab 25. 12. 67: **Allr.-Drummer mit Gesang** in 5 Sprachen, Solo-Satz (28). Nur für die Schweiz. Angebote an: »Musiker«, Hotel la Gare, St. Blaise NE. (Schweiz).

**JOSEF VOGT** . . . *bittet um Offerte von Kapellen aller Art!*
**KAPELLEN-AGENTUR** 62 Wiesbaden - Röderstraße 32 - Telefon 21553
behördlich beauftragt

Frei: **Drummer/Sänger** (26). Notist, Jazz/Beat, Showman, frei ab 1. 12. oder später. Tel.: 06129/716.

Mod. **Drummer** sucht ab sofort Engagement; US-Club bevorzugt. Ang. G. Wallis, Friedenstr. 53, 675 Kaiserslautern.

**Geiger/Tenorsax/Akk. u. Kleinorgel**, frei ab 1. 3. 68. Trachten-/Kurkapelle. Ang. an: Herb. Werder, 519 Stolberg, Eschweiler Straße 121.

Mod. **Drummer** (33), Notist, Showman, routin., Artisten-Begleit., mit Pkw., sucht Engagement, evtl. ab sofort frei. Ang. an: Günter Jähnert, 7141 Beihingen, Hindenburgstr. 18.

**Alt-Saxophonist, Klarinettist, Geiger, Bratsche,** 100% Notist, Mitsänger, Chorus, sucht Engagement sofort od. später. Ang. unter Nr. **33** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei ab 1. 1. 68: **Tenor-/Alt-/Bariton-Saxophonist**, mod. Stilist, Notist, Arrangeur, N.-I. Klar., gute Piano- u. Baß-Vertr. (29/Holl.), bekannt als Studiomusiker, Schallplatte u. TV. Bin nur an Berufsband ab Sextett interessiert. Probespiel kein Problem. Ang. an: Gys Hendriks, Utrecht, Cath. Singel 92bis (Holland).

**Schlagzeuger** (35), versiert in allen Sparten, Solo-/Satz-Sänger (dtsch./engl.), Echohallanlage, 2 Tonsäulen, 3 Mikros, Pkw., Opel »Caravan«, zufallsfrei! Refer. a. d. In- u. Ausland. Eilang. unter Nr. **38** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Rout. **Geiger** (Steh/Sitz), **Tenor-/Alt-Sax.**, für Konzert/Tanz, Kurorch./Wintersp. Ia Refer. Angebote an: »Musiker«, 75 Karlsruhe 21, Friedr.-Naumann-Str. 17, Tel. 0721/56501.

**Bassist,** N.-I. Trompete (34), 4sprach. Solo- u. Satzges., verträgl. Kollege, reisefreudig, Cabarét- u. Cluberfahr., sucht Anschl. ab Trio; frei sofort! Ang. unter Nr. **42** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei: **Pianist,** routin., Notist, Unterh., Konzert, Stimmung, Tanz, Cabarét. Menschl. u. musikal. zuverl. Paß, Ia Garderobe, B.-Tracht/Akk. Präzise Ang. unter Nr. **56** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

**Kontrabassist mit Trompete,** routin., Konzert, mod. Tanzm., mit Baß-Verstärker-Anlage. Josef Schmidt, 7954 Bad Wurzach, Wilh.-Keppler-Straße 15.

Frei ab 1. 1. 1968: Mod. **Tenormann (Alt), Klar.,** Chorus, Notist, ausw., Mitsänger; US-Club-/Cabarét-Erfahr. Ang. unter Nr. **50** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei sofort od. später: **Pianist, Akk., Orgel** (eig. Instr.). Konzert, Tanz, Kabarett. älterer Jahrgang, vital, gut aussehend. Ausführl. Ang. mit Dienst/Gage: H. Weiß, 8702 Rottendorf b. Würzburg, Nordstr. 2.

Frei ab 1. 1. 68 (evtl. früher für Wintersaison): **Drummer** (28), rout. in Soul, Beat, Jazz, kommerziell. Zuletzt 6 Mon. US-Club. Ang. von wirkl. guten Kapellen erb. an: G. Strube, 79 Ulm/Donau, Schöner Bergweg 25. Ruf: 22111.

Jg. **Bassist/Tanz- u. Bargeiger,** Mits., ab sofort frei. Anlage u. Pkw. Tel.: Bonn 02221/36160 (zwischen 18.30 und 20.00 Uhr).

**El.-Bassist** (24), guter Solo-Sänger sowie Satzsänger, zuletzt 1 Jahr in derselben Band, frühestens ab 1. 2. 68 frei. Ang. an: Manfred Morgenroth, 65 Mainz, hauptpostlagernd.

Jg., mod. **Drummer** (24), frei ab 1. 12. 67. Vers. in allen Stilarten sowie Beat. 3 Jahre in Spitzen-Quintett, sucht Anschl. an gute Band, nicht unter Quartett. Kein Trinker, Notenkenntnis, reisefreudig, eig. Pkw. Ang. an: Ryken, Stevinweg 5, Hilversum (Holland).

Frei 1. Febr. 1968: **Pianist,** routin., Konzert, Unterhaltung u. Tanz, gutes Aussehen, beste Refer. Angeb. unter Nr. **63** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Mod. **Drummer,** Notist, N.-I. Piano, Satz-/Solo-Ges., Einstieg ab Trio, US-Club sowie Skandinavien und sonstiges Ausl. bevorzugt. Pkw. vorh. Ang. von guten Bands an: »Laamanen«, Tampere 8, Pellervonkatu 22 A 18 (Finnland).

Frei 1. 1.: **El.-Bassist** (25) mit gutem Solo-Ges. in deutsch u. engl., N.-I. Gitarre. Guter Notist, probe- und reisefreudig. Ang. unter Nr. **16** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei 1. Jan: **El.-Bassist** (26), Solo- u. Satz-Ges. in mehrer. Spr., 100% Notist, N.-I. Gitarre. Ang. ab Quartett erb. unter Nr. **17** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Swinging english-Girl: **Sängerin** (22) sucht Mitarbeit in Band (Group); Gesang: Jazz, Standards, Pops, Tamla-Motown. Ang. unter Nr. **18** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

**Trompeter,** Toni Peuker, frei ab 1. 1. 1968 für Trachtenkapellen. 3396 Altenau, Bornkappe 4b, Tel. 241.

**Bassist/Sänger** in versch. Sprachen (engl., franz., ital., span. u. deutsch), sucht Engagement ab 1. Dez. 1967 wegen Auflösung der Kapelle. Ang. unter Nr. **23** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

**Tenor-/Altsax / Schlagzeug / Vibraphon** sucht Anschluß an Trio od. Quartett. Ang. unter Nr. **22** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

**Pianist**/Akk./Orgel (w. vorh.) frei für Wintersaison od. ab Mitte Januar. Rout. in Konzert, Tanz, Cab. Angebote (auch Kurkapellen) unter Nr. **24** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei sofort: Mod. **Schlagzeuger** 100% kommerziell, mit Gesang in 3 Spr., 1 Anlage, 3 Mikros, von Duo bis Quartett, lange Zus.-Arbeit, Tonbandaufnahme anfordern! Musikal. sowie menschl. einwandfr. Kollege. Ang. an: Carlo Pedrotti, Danmark, Hotel Bornholm, Ronne, Tel. 3000: (tägl. von 19.15 bis 24.25 Uhr).

Frei ab 1. Jan. od. 1. Febr. 1968 für Schweiz od. Deutschland: **Pianist,** routin., Konzert, Unterh. u. Tanz, gute Erscheinung, auch Trachtenkapelle. Ausf. Ang. an: »Pianist« unter Nr. **64** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

**Allr.-Schlagzeuger** (Holl./25) sucht ab sofort Anschl. an erstkl. Orchester für In- u. Ausland. Gerard Teurisse, Rosestraat 108b, Rotterdam 120 (Holland).

**Gitarre/Baß,** für Wintersaison frei; Duo od. Trio. Heinz Kurz, 821 Prien, Hallwangerstraße 77.

Mod., rout. **Saxophonist** (35), **Klar.,** N.-I. Bratsche/Violine/Piano, Satz-Sänger, Arr., Notist, mod. Chorus, Konzert; frei ab 1. 1. 68. Ang. unter Nr. **28** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Frei: **Bassist,** vielseitig, Notist, sucht Engagement (auch Wintersaison). Ang. unter Nr. **39** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Guter **Bassist,** N.-I. Klar./Git. dazu Ges., auch Drums-Vertr., erb. Ang. unter Nr. **41** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

**Posaunist,** frei ab 1. 1. 1968. Notist, Konzert, U-Musik, ausw.; bevorzugt Bayernkapelle. Ang.: Gerh. Ripke, 3096 Thedinghausen 64 (b. Bremen).

**Drummer/Mitsänger** (33) sucht Anschluß an gute Kapelle (Trio/Quart.) zum 15. 12. od. 1. 1. 68. Bin guter Kollege u. Notist. Bitte nur ernstgemeinte Ang., da ich Wert auf längere Zus.-Arbeit lege, an: Joachim Lüdemann, 2 HH-Moorburg, Kirchdeich 43.

**Saxophonist,** Notist, freier Chorus, N.-I. Klar./Git. (Solo/Rhythm.), Star-Baß; ab sofort frei! Ang. an: Heinz Gadow, 84 Regensburg, Schlesierstraße 4/II.

**El.-Baß/K.-Baß** (24), frei ab 1. Dez. Notist, Solist. Ang. unter Nr. **21** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Erstkl. **Geiger,** routin. in schwerer Konzert-Kurmusik, mit Es-Altsax., Klar., ab Febr. frei. Rudi Noske, 2 Hamburg 74, Sonnenland 48a.

Suche Circus- od. Varieté-Anschluß für 1968: **Bassist** mit starkem Baß-Verstärker, Tournee-Erfahrung, eig. Camping. Ang. unter Nr. **20** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Musiker** – Vitaler **Showman** (31): Tenorsax / Altsax / Flöte / Klar. / Akk., mod. Piano-Vertr., Satz-Ges., N.-I. Arrangeur, suche ab 1. 1. 1968 (oder später) Anschl. an mod. Spitzen-Sextett. Off. bitte senden an Adr.: Michael Czarny, 6082 Mörfelden, Am Schlichter 46; bereit zu Probespiel!

Mod. **Drummer** sucht Anschluß an dufte Kollegen zum 1. 1. 68; Raum Südd. bevorzugt. 33 J. Cluberfahr. Quartett/Quintett bevorzugt. Ang. an: »Drummer«, 2 Hamburg, hauptpostlagernd.

**Bassist** (K+E)/**Sänger** (29), Notist, verträgl. Kollege, ab sofort frei. Ang. unter der Nr. 65 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Rout. **Pianist/Akk./Orgel** (w. vorh.), für Cabarét, Tanz u. Unterhaltung; auch Wintersaison. Frei ab 1. 1. 68. Ang. an: »Pianist«, 54 Koblenz, postl.

Frei absofort (Wintersaison) od. später: **Tenorsax / Klar. / Altsax / Akk.**, N.-I.: Baß/Drums (38). rout. i. a. Sparten, Blattleser, mod. Chorusse, viel ausw., für jede Kapelle geeignet; auch Show. Eig. Anl., Mikros, Pkw.; Südd. angen. Vorspiel einverstanden! Off. unter Nr. **31** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Frei ab 1. 1. 1968 od. später: Erstkl. **Solo-Sänger/Bassist** (K+E), Notist. N.-I. El.-Git., Hawaii-Git., eig. Hallanlage, mehrspr. Ges., viels., großes Ges.-Rep. für Tanz/Unterhalt., Baß-Git., »Fender«-Anlage, reisefreudig, Pkw., guter Kollege. Frdl. Eilang. ab Duo unter Tel. (04331) 7134(v. 16-17 Uhr/außer Montag); schriftlich: »Musiker«, 2371 Schülp/Rd. (bei Horst).

Frei 1. 1. od. später: **Pianist (Orgel).** Notist, Club, Cabarét u. **Sängerin.** Ang. unter Nr. **30** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Rout. **Kontra-Bassist m. Tuba** (53), vers. in Konzert- u. Tanzmusik, frei per 1. April, evtl. früher. Ang. nur von Kurorchestern mit ganzjährigen Verträgen (bei Gefallen Dauerstellung erwünscht) an: Otto Sokolowski, 5605 Hochdahl, Buchenweg 36. Tel.: Mettmann 31276.

**Drummer**/»Trixon« (38) ab sofort od. 1. 1. 68 frei. Ang. an: »Bady«, 237 Rendsburg, postlagernd.

Frei ab 1. Dez. 67 od. sofort: Routin. **Rhythmusgitarrist u. Sänger,** infolge Bandauflösung. Eig. Echo-Anl., sehr anpassungsfähig u. verträgl.; auch Stimmungsorchester angenehm. Ang. an: Benny Nobel, Wilerstr. 18, 9230 Flawil (Schweiz).

**Solo-Flötist, Es-Alt- u. Tenor-Sax., Klavier/Orgel/Akk.,** ab sofort frei, für Kur-, Blas- u. Tanzorchester. Fi[illegible] in Konzert- u. Tanzmusik. G. Fuchs, 3052 Bad Nenndorf, Bornstraße 4.

**Schlagzeuger,** N.-I. Baß, Gesang (gr. Repert.), I. Kraft, 5 Jahre Rundfunktanzorchester, Refer. nur bester Orchester (42), sucht Anschl. an gute Band ab Quartett, entweder für Wintersaison od. ab 1. 1. 1968. Ang. an: J. Umhack, 6202 WI-Biebrich, Am Schloßpark 106.

**Es-Alt-Saxophonistin mit N.-I.** frei ab sofort. Ang. unter Nr. 17408 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

**Trompeter (Geige) u. Tenor-Es-Alt-Saxophonistin (Akk.),** frei ab sofort. Konzert u. Tanz, auch Bayernkap. Ang. unter Nr. 17409 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei 1. 12.: Mod. **Pianist/Organist** (Soli), eig. »Farfisa de Luxe«, »Suprem«-Anlage, für Tanz, Konzert u. Cabarét. Symbole/Chorus. Gute Ang. erb. an: Werner Brange, 5427 Bad Ems, Marktstraße 59.

Rout. **Geiger/Tenorsax/Klar.,** mittl. Alters, Südd., guter Ausw.-Spieler; Trio od. Duo. Ang. unter Nr. 17377 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

**Tenorist** (32) mit Altsax, Flöte, Kl[illegible] N.-I. guter El.-Baß u. Schlagzeug. Sichere Chorusse in allen Sparten sowie Notist, Satz-Ges., Showman, sucht Anschluß, mögl. an Spitzen-Band. Einstieg nach Vereinbarung! Ang. unter Nr. 17357 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

## GESUCHT

Mod. **Allr.-Schlagzeuger m. Gesang,** N.-I. erwünscht, Alter bis ca. 30 J., für gutes Kollektiv-Quartett, zur Wintersaison in Österreich ab 20. 12. gesucht. Wichtig: Kein Trinker sowie netter, verträgl. Kollege. Band arbeitet vorwiegend in Bayern und Österreich. Ang. an: »Kapellenl.«, 823 Bad Reichenhall, bahnpostlgd.

Mod., rout. **Schlagzeuger,** Tanzmusik, alle Stilarten, mit erstkl. Solo-Ges., großes, aktuelles Ges.-Repert., zum 1. 2. 68 gesucht. Lege Wert auf lange Zus.-Arbeit. Raum Düsseldorf und Umgebung. Gage nicht unter 1800 DM bei 4 freien Tagen. Wo zu hören? Ang. unter Nr. **60** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Karl Heinz Schmid
85 Nürnberg, Kaulbachstr. 12
Nur Angebote 1. Häuser
***the king boys***
modern rhythmisch dynamisch aktuell Show Konzert
internationales Dance- und Showquintett

**WALTER FIRLL** •
**GASTSPIEL-DIREKTION**
Suche stets gute Bands für US-Clubs
vorwiegend in Süddeutschland und Oberbayern
**8602 TROSDORF - HIRTENSTRASSE 11 - TELEFON 09503/267**

Jg., mod. **Alt-/Tenorsax mit Klar. od. Flöte** gesucht; Einstieg 1. Jan., bek. Sextett. Ang. mit Bild unter Nr. **40** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Ges. sofort od. 1. 1.: **Pianist/Organist u. Saxophonist** mit N.-I., für Clubs. Angeb. an: „Bandleader R.B.", 6588 Birkenfeld (Nahe), postlagernd.

Suche zum 1. 1. 68: Guten **Organisten**, Piano-Vertr., Ges., nach Dortmund; Dienstzeit: 19.30–1 Uhr. Angeb. an: Pawlak, 4352 Herten, Forststr. 26.

Suche für meine Bayern-Kapelle einen **I. Solo-B-Klarinettisten m. Tenorsax.** Kein Trinker u. Stänkerer. Einen guten gr. **Trommler**, der absoluter Notist ist u. auch Konzert schlagen kann. Die Beschäftigung wäre von Mitte April bis Ende Oktober 1968, überwiegend Volksfeste. Gage bei 7 Std. Dienst: 60,– DM, 2 Essen, 3 Ltr. Bier (jede weitere Überstunde 10,– DM) sowie die An- u. Rückfahrt. Es mögen sich nur einwandfreie Musiker unter [illegible] **46** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf, bewerben.

**Organist** zu Trio gesucht. Jahresvertrag, Garderobe wird gestellt. Instr.-Transport usw. im Kap.-Eig. Pkw. Verstärker nicht erforderl. Gage nicht unter 1700,– DM. Etwas Ges. wäre angenehm; Einstieg sofort möglich, weil unser Kollege geheiratet hat u. ins Privatleben möchte. Sie erreichen uns mit Telegramm od. Brief an: »Kapellenleiter«, 473 Ahlen/Westf., Postfach 1033.

Mod. **Sänger** (amerik. Stil), der auch guter Solo-Gitarrist ist, für ständige Engagements in US-Clubs ab 1. 1. 68 gesucht (Ausländer auch angen.). Lobos-Quintett, 6751 Eulenbis, 21a.

Gesucht: Jg., rout. **Drummer**, Notist, mögl. mit Gesang, für Wintersaison in Österreich. Bildoff. unter Nr. **36** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Gesucht: Dufter **Bassist m. Gitarre.** Notist, Solo- u. Mitsänger, für Saison in Österreich; beste Gage. Ang. mit Bild unter Nr. **35** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Gesucht: Mod. **Pianist m. Orgel**, Notist, mögl. etwas Gesang, für Wintersaison [illegible]weiz. Eilbildoff. unter Nr. **34** an [illegible]d. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Trompeter**, Notist, Chorus, Satzsänger. N.-I. Gitarre; ferner **El.-Bassist**, Notist, evtl. N.-I. u. Solosänger, für US-Clubs, ab 1. 1. ges. Probespiel erforderl. Refer., Alter, Foto: »Kapellenl.«, 63 Gießen, hauptpostlagernd.

Gesucht zur Bildung eines Spitzen-Sextetts: 1. **Tenorsax mit N.-I.**; 2. **Altsax mit Bariton und N.-I.**; 3. **Bassist/Solo-Gesang**; 4. **Sängerin.** Nur junge, strebsame Leute für lange kameradschaftl. Arbeit bitte Bildoff. mit Personalien für In- u. Ausland unter Nr. **29** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Gesucht: Jg., mod. **Drummer/Sänger**, für US-Clubs Raum Frankfurt/M. März/Juni 68: Neapel/Italien, zu Spitzen-Quintett. Tel.: 06129/716; Einstieg per 1. 1. 68 od. n. Absprache.

**Pianist mit Orgel** zu Trio ges. Raum Südd./Schweiz. Bed.: Notist, Kab.-Begl., Chorus, mod. Auffassung, Refr.- evtl. Solo-Gesang. Gage 1750,- DM (auch ohne freie Tage); ab 1. 2. 68. Ang. mit Foto unter Nr. **27** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

**Allr.-Pianist/Akk./Orgel** (kann gest. werden) ab 1. Jan zu Duo (Trio) in Düsseldorf gesucht. Ang. unter Nr. **54** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Suche ab 1. Jan. 68: Rout. **Trompeter**, stil. Satzbläser, Chorusse, sichere Höhe, sowie swing. **Bassisten**, Notist, symbol- u. harmoniesicher, für US-Clubs u. zivile Häuser. Ausf. Bildoff. an: Henry Rossner, 552 Bitburg, Gartenstraße 19 (bei Kemen).

**Sängerin** zu mod. Showsextett für US-Clubs gesucht. Bildoff. unter Nr. **44** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

**Gitarrist/Sänger**, mögl. mit Sax. od. Piano als N.-I., ab 16. Dez. 67 in die Schweiz zu bestrenomm. Quintett gesucht. Nationalität unwichtig. Eilang. unter Nr. **32** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Ab 1. Jan. 68: Guter **Schlagzeuger mit Gesang u. N.-I.** zu bek. Quartett dringendst gesucht. Ang. bitte sofort an: Kapellenl. H. Putz, 8261 Töging (Inn), Ludwig-d.-B.-Str. 11.

## Künstlerbedarf

### VERKÄUFE

Kompl. **Mikrofon-Anlagen** zu vermieten; fabrikneu, Luxus-Ausführung, sehr preiswert. Auskunft erteilt: Rosina Cardosa, 439 Gladbeck, Goethestraße 44.

**In BERLIN**

**Nürnberger Str. 24a** (Ecke Augsburger Str.)
½ Min. ab Tauentzienstr. - U-Bahn, Augsburger Str.
Riesenauswahl. 8 (acht) Schaufenster besichtigen.
Alle Musikinstrumente u. Elektr.-Orgeln, Heimorgeln, Verstärker, Echo-Hallgeräte, Mikros, Stative
**Kundendienst - 4 Reparateure - 3 Techniker**
Ersatzteile, Zubehör, Teilzahlung, Telefon 240426
Ankauf - Bargeld (auch beschädigte Instrumente)

Suche mod. **Drummer** mit N.-I. und Gesang ab 1. Febr. 1968 – zu Trio! Branchenübl. Garderobe. Nur Musiker, welche an längerer Zus.-Arb. interessiert sind, mögen sich melden. Café Berger, Bad Wildungen-Reinhardshausen, Quellenstr. 20.

Suche ab 24. 12. 67: **Pianist/Orgel** (Wintersaison); Quartett. 100% Notist, viel ausw., Mitsänger. Eilbildoff. unter »probefreudig«, Wien, West-Bahnhof, bahnpostlagernd.

Suche mod. **Saxophonisten**, Notist, Chorus, Solo-/Satz-Ges., ab 1. 1. 68 nach Schweden. Adriashow, Boden, Hotel »Bodensia« (Schweden).

**Pianist mit Orgel** zu Trio in Wintersaison nach Freudenstadt/Schwarzwald ab 26. Dez. ges. Gage: 1600– DM, freie Tage + Url.-Tag. Ang. an: O. Denzinger, 789 Waldshut, Unteres Tal 24 (bei Hägele).

**Bassist, Solo-Sänger (Satz)**, Notist, N.-I. perfekter Bläser od. **Gitarrist**, zum 1. 3. 68 zu Quintett gesucht. Durchschnittsgage 2500,– DM, in Deutschland, Schweden, Schweiz. Jg., reisefreudige Koll. richten bitte ausführl. Bildoff. unter Nr. **45** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

**Klemt-Echolette mit Verstärker M 40 u. Lautsprecher** günstig abzugeben. Zuschr. an: »Pianist«, 81 Garmisch, hauptpostlagernd.

Zu verkaufen: Gebr. **Conn-Posaune** mit Koffer, bester Zustand; gesucht: Gebr. **Flöte**, 2 gebr. **Echolette-Ges.-Boxen** (kleine). Alles unter Telefon: (0 61 29) 7 16.

**Hammond-Orgel »M 3« mit Tonkabinett**, Neuwert: 10000,– DM; für 2800,– DM. **Solina-Vollorgel**, Neuwert: 2290,– DM, 2 Monate gespielt; für 1500,– DM. **VW-Bus**, Bj. 1961, Austauschmaschine, 3000 km gelaufen, Tüv Nov. 1968, für 600,– DM zu verkaufen. Karl Röder, 5 Köln-Stammheim, Ricarda-Huch-Str. 8. Telefon: 617198.

**Ihre eigene Schallplatte** erhöht Ihr Renommee u. gibt zusätzl. Gewinnmöglichkeiten! Fordern Sie Prospekte u. Preise an. Tonstudio Engelsmann und Burghardt oHG, 462 Castrop-Rauxel, Postfach 49.

Einmalige Gelegenheit. **Reise-Orgel**, Tischmodell, wegen Anschaff. einer gr. Orgel zu verk. Neupreis 2500 DM, für nur 1250 DM. Angeb. unter Nr. 16997 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

**»Selmer-Paris«-Es-Alt-Saxophon** mit **Koffer**, wie neu: 900,– DM; **»Julius-Keilwerth« - Bariton - Saxophon** mit **Koffer**, wie neu: 900,- DM; wenig gebrauchte **Echo-Geräte, Verstärker u. kompl. Ges.-Anlage. »Trixon«-Schlagzeug**, fast neu; **B-Klarinetten** beider Systeme, weit im Preis herabgesetzt. Musikhaus Schmachtenberg, 43 Essen, Huyssenallee 3, Tel. (02141) 238633.

**Trompeten, Posaunen, Saxophone, Flöten** — aus USA, Frankreich, Deutschland. Fabrikneue Instrumente und ständig günstige werksüberholte Gelegenheitskäufe. **Musik - Bertram**, 7800 Freiburg, Friedrichring 34, Telefon: 4 50 56, Importeur.

»Fender«-Gitarren-Verstärker, Orgel-Electric, Piano-Zweitboxen, Banjos, Saiten, »Rogers«-Schlagzeuge. Fordern Sie noch heute Katalogpaket an. Peter Schmidt, 355 Marburg, Biegenstraße 53.

**Ihr Fachgeschäft in Köln:** Musikhaus Weber, 5 Köln, Ebertplatz 2, Tel.: 73 31 70.

**Service- und Reparaturdienst** für Echogeräte, Verstärker, Elektronen-Orgeln, sofortige Erledigung! **Größte Auswahl.** Verstärker aller namhaften Hersteller, Mikrophone, Boxen, Elektronen-Orgeln, Schlagzeuge LUDWIG, PREMIER, TRIXON u. a. Evtl. nehmen wir gebrauchte Instrumente in Zahlung! Teilzahlung an solvente Musiker möglich! Musikhaus **Schmachtenberg**, Abt. Elektronik, 43 Essen, Freiheit 1, Tel. 23 86 33. Auch Reparatur-Versand-Dienst!

### KAUFGESUCHE

**Bandonion** zu kaufen ges. Joh. Bugl, 8441 Höhenberg (Post Perasdorf).

Gutes, gebr. **Marken-Vibraphon** zu kaufen ges. Franchi, 5522 Speicher, »Moltkeburg«.

Erstkl. **Streichbaß** zu kaufen gesucht. Ang. an: Simon, 8 München 13, Hohenzollernplatz 8.

## Verschiedenes

Preiswerte **Arrangements** in jeder Besetzung. Anfragen unter Paß-Nr. B 3 897 410, 777 Überlingen, postl.

**Wo wohne ich in Mannheim?** Möbl. Doppelzimmer mit fl. W. u. Koch-Gelegenheit finden Sie bei H. Roloff, 68 Mannheim, B. 7. 3., Tel. 21624.

**Krankenversicherung für Musiker** über 900,— DM Gage. Auf Wunsch auch mit Krankenhaustagegeld pro Tag bis 50,— DM in bar. Offerte kostenlos. „Mittelstandshilfe" Bez.-Dir. Walger, 56 Wuppertal-E., Schwanenstr. 48, Tel. 44 02 92.

## Anschriftsgesuche

**Enzo Moschettini bitte melden!** Karlo, Schlagzeuger, Hotel »Bornholm«, Ronne (Dänemark).

**MUSIKER-GARDEROBE**
über 1000 SMOKINGS, Sakkos, Hosen (schwarz und creme) SCHUHE (weiß und schwarz lagernd)
**EXPRESS-VERSAND**
**Hans Pischinger CDH • 62 Wiesbaden**
ALBRECHTSTRASSE 36 • ECKE ORANIENSTRASSE • TELEFON: 06121/301662

**SHOW-QUINTETT**
DER SPITZENKLASSE

**erbittet Offerten nur guter Häuser für die Mon. Mai, Juni, August. Wir senden Ihnen gern unsere neue Langspielplatte. Ang. unter Nr. 25 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.**

**Heinz Linke**
**(Bandleader der Teddies)**

kommt am 13. 12. 1967 aus Amerika (Chicago), wo er 1 Jahr mit sehr großem Erfolg gastierte,

**nach Hannover zurück.**

Solides Tanzcafé sucht ab 1. Feb. 68

**mod. Drummer**

mit Gesang, Ansage und N.-I. (mögl. Saxophon). Branchenübl. Garderobe. Wir legen Wert auf läng. Zusammenarbeit. Wohngelegenheit ist vorhand.
**Café Berger, Bad Wildungen-Reinhardshausen, Quellenstr. 20.**

WIR SUCHEN

für unser weltbekanntes Weinhaus in Rüdesheim am Rhein in der Drosselgasse für die Sommersaison 1968 ein gut eingespieltes

**QUARTETT** (GESANGLICH)

das unseren Gästen eine echte, rheinische Stimmungs- und kultivierte Tanzmusik bietet.

Gefl. Ang. m. neuerem Kapellenfoto unt. Angabe der Besetzung, des Alters der einzelnen Mitglieder, Gagenford., wann und wo zu hören, erbeten an: **Rüdesheimer Schloß, 622 Rüdesheim/Rhein, Drosselgasse.**

SUCHE ab 1. Mai bis 31. Oktober 1968

**erstklassigen Stehgeiger**

rout. in d. Kurensemblelit. (Solist, wenn mögl. N.-I.) für Luftkurort im Schwarzwald. Dienst 26-30 Std. wöchentl. auch vormittags. Kein Bädertarif. Off. m. Foto, Alter u. Leitungsangabe von lustigen und menschlich einwandfreien Kollegen erbeten an: Kapellenleiter Willi Schmidt, 806 Dachau, Felix-Bürger-Straße 6 (Vertragsabschluß n. Probespiel frühestens ab Jan. 68).

Gesucht wird für bek. Bad in NRW (ganzjährig), zu äußerst günstigen Bedingungen, ein hervorragender

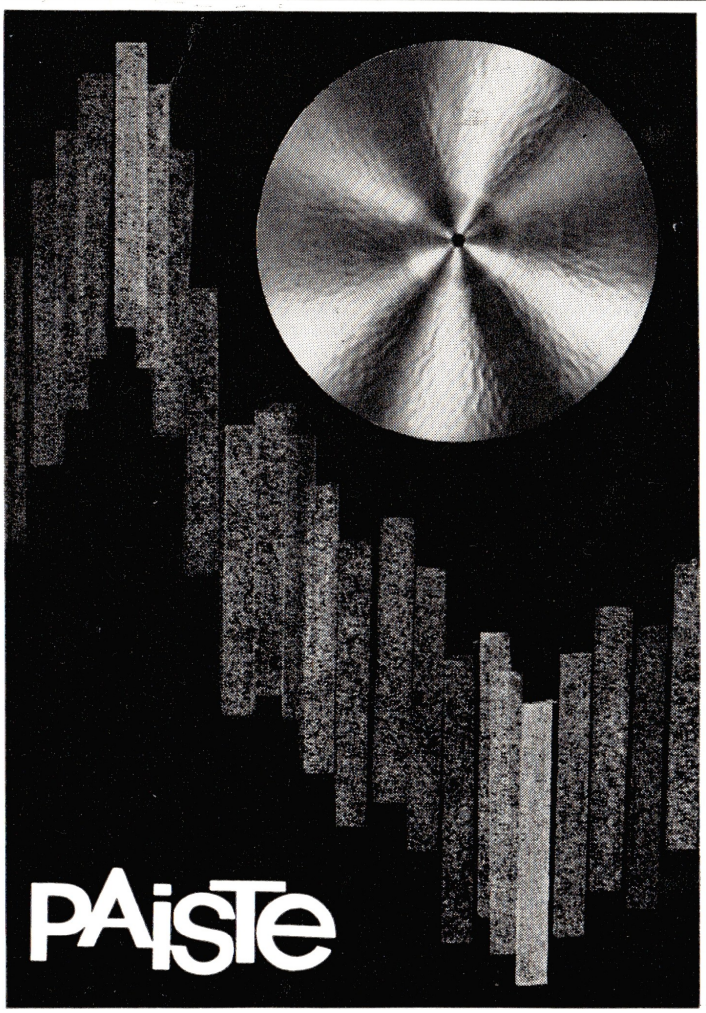
**1. Geiger / Konzertmeister**

m. N.-I., welcher auch als Stehgeiger ein Ensemble von 12 Herren sicher leiten kann. Engagementsbeginn nach Vereinb. Herren, welche präzis. Musizieren gewöhnt sind u. über unbedingte Routine verfügen, richten unt. Angabe d. Alters, neuest. Foto, der bisherig. Tätigkeit, ihre Off. unt. Nr. 51 an: Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Wir suchen noch für die

**CAROL COLLINS COMBO**

ab sofort oder später eine junge Musikerin gleich welchen Instruments. Off. an STEVE STATON STAR AGENCY, 62 Wiesbaden, Postfach 6047.



**Ihre Grüße zu Weihnachten und Neujahr**

. . . lösen in Freundes- und Bekanntenkreisen Freude aus und werden gerne vermerkt.

Wir möchten deshalb allen Geschäftsfreunden, den Herren Musikern und verwandten Berufen die Anregung geben, ihre Grußanzeigen **in unserer Ausgabe Nr. 24** vom 19. Dezember 1967, die hierauf abgestellt ist, zu veröffentlichen. Annahmeschluß für diese Ausgabe ist der 9. Dezember 1967. Lassen Sie uns deshalb bitte Ihre Grußanzeige, unter Angabe der Größe, möglichst umgehend zur Veröffentlichung zugehen.

IHR artist ANZEIGEN-ABTEILUNG
Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf, Postf. 5208, Tel. 35 94 96

**PAUL MEISSNER**
behördlich beauftragt

Vermittlung von Kapellen jeglicher Art und Besetzung!
Offerten laufend erbeten!

81 GARMISCH-PARTENKIRCHEN
Thörlenstraße 5
Telegramme: Meissneragent Garmisch
Telefon: 0 88 21 / 2100

# HEINZ GRAF

**Intern. Kapellen-Agentur** (behördlich beauftragt)
4 DÜSSELDORF - Stresemann-Straße 31 - Telefon 36 28 24
**Offerten laufend erbeten!**

---

Für Mai bis September 1968

## Unterhalt.- u. Stimmungskapellen

(10 bis 12 Musiker, auch Trachtenkapellen)

für GROSSGASTSTÄTTE gesucht.

Ausführliche Offerten mit Foto erbeten unter der Nr. 26 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

---

## Künstler-Kleidung!

**1000** Bühnenjacken, Anzüge u. Hosen stets am Lager
**Anprobieren und sofort mitnehmen!**

Smokings in besten Qualitäten und Farben: **DM 59,–** bis 129,–
Anzüge **169,-** bis 198,- · Hosen **49,-** bis 59,-

**Richard Schmitt Dortmund,** Münsterstr. 40. Telefon 818357

weitere Geschäfte in: Köln, Auf dem Berlich 3-5 · Recklinghausen
Gelsenkirchen · Ibbenbüren · Rheine-Westf.

Geschäftszeiten: 9 bis 18³⁰ Uhr täglich, auch samstags

---

HEILBAD IM SCHWARZWALD
sucht zum 1. Januar 1968

## Obligatgeiger - Bratscher

für Kurkapelle und Orchester bei ganzjähriger Tätigkeit,
**OBLIGATGEIGER** vom 1. 1. - 30. 4. u. 1. 10. - 31. 12.
**BRATSCHER** vom 1. 5. - 30. 9. (Kurorchester).

Bezahlung nach Tarif, Zimmer im neuen Personalwohnheim vorhanden.

Angebote versierter Bewerber mit Lichtbild und Lebenslauf an: Badverwaltung, 7547 Wildbad.

---

## Hammondchord-Org.

(Piano, Gesang, Notist, ausw.)

38 Jahre, eig. Orgel u. Micro-Anlage. Frei ab 1. 1. 68 für In- und Ausland.

Frdl. Ang. erb. an: H. Härig, »Bar Mascott«, Bad Kissingen.

---

## Alleinunterhalter

ERNST BITSCH

Hammond-Org. m. eig. Orgel, Echohallanlage, Rhythmusgerät, Akk. Tanz-, Wiener-, rhein. Stimmungsm. u. Konzert. z. Z. Parkhotel, Traben-Trarbach.

**Frei ab 1. 2. 68. St. Adr. 6804 Ilvesheim, Ladenburger Landstr., Tel.: 87 21 58.**

---

## Josef Czekalla

20. Juli 1969

an der Hammond-Cord-Orgel
seit 2 Jahren im „Wienerwald" in Düsseldorf.

Ständige Anschrift: 5143 Wassenberg, Rathheimer Straße 54.

---

**Das Berchtesgadener Edelweiß-Trio**
sucht ab Oktober 68 evtl. früher

## einen Gitarristen

als Nebeninst. ist Akkordeon erforderl. Mitsänger Bedingung, Jodler bevorzugt, Alter bis 45 J.

Übliche Angaben mit Bild, wann und wo zu hören, an **Balthasar Brandner, 8242 Bischofswiesen/Obb., Haus Boden**

---

## Ihre Aushilfe!

Piano, Akkordeon, Elektr. Baß, Gesang, Show, Disk-Jockey mit Orgel-Hallanlage, PKW

**Anruf genügt: Bochum 43856**

---

## KURKAPELLMEISTER

Violinsolist und Dirigent (eigenes Notenrepertoire) sucht entsprechenden Wirkungskreis (evtl. mit eigenem Orchester).

Angebote unter Nr. 59 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf, erbeten.

---

Frei ab 16. Dezember 1967

## MOD. DRUMMER

Notenkenntnisse, brauchbarer Satzgesang, 21 J. Gutes Gehör u. gutes Gedächtnis. Adresse: Armando Trapletti (b. Strohmeier), 14. Av. des Alpes, 1820 Montreux (Schweiz), Tel. 021/62 28 29.

---

Frei zum 1. Jan. od. spät., jg.

## E.-Bassist / Sänger

N.-I. Git., Notist, Arrangeur. Ang. nur v. überdurchschnittl. Bands unter der Nr. 15 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

---

**Vertragsvordrucke**
**Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf**

---

KÜNSTLER und KAPELLEN-AGENTUR
HERMANN AHRENS
LUDWIG H. WESTKAMP
behördlich beauftragt
KÖLN
Hohenzollernring 88
Tel.: 210848
nach Büroschluß
514345/522959
Telegramm-Adresse
rheinkunstagent

---

## NEU: Eine geigerische Delikatesse

## Schwalben-Csardas

VON BARNABAS BAKOS

Allen Interpreten moderner Csardas-Musik besonders empfohlen
in ungarischer Besetzung - arrangiert von Helmut Ritter

## Edition Majestic Erwin Paesike

1 BERLIN 31 - HELMSTEDTER STR. 27

---

- **Baß-Drums**
- **Snare-Drums**
- **Tom-Toms**
- **Bongos**
- **Timbales**
- **Bühnenpulte**
- **Trommelhüllen**
- **und sämtliches**
- **Zubehör**

Ausführlicher Schlagzeugkatalog kostenlos

Musikhaus HACK
34 Göttingen
Postfach 313

---

# ERNST DOSCH

**Kapellen-Agentur** (behördlich beauftragt)
**FRANKFURT/M., Günthersburg-Allee 67, Tel. 452006**
**Offerten laufend erbeten.**

**Süddeutsche Kapellen-Agentur** (behördlich beauftragt) ● **Vermittlung von Kapellen aller Sparten** ●

# Hans Allmendinger 7 Stuttgart-W, Reuchlinstraße 9, Telefon 62 3570

## Musikhaus Gräf

**43 ESSEN**, Viehoferstraße 15
Telefon: 22 50 62

größte Auswahl in allen Musikinstrumenten: Orgeln, Verstärker, Gitarren, Schlagzeuge, Blasinstrumente usw.

**Service - Zahlungserleichterungen**

Alleinvertr. JENCO (USA) - Orchesterglockenspiele usw.

## AUSTROVOX

ELECTRIC MUSIC
für den anspruchsvollen Musiker

Gebietsvertretung:
STRAUBINGER MUSIKHAUS
**PIANO-WERNER**
844 Straubing, Schließfach 206
Telefon 0 94 21 - 73 76

**Die nächste artist -Ausgabe**

kommt am Dienstag, dem 19. Dezember zum Versand. Schluß der Anzeigenannahme für diese Ausgabe ist am 9. Dezember. Der Schlußtag gilt auch für Abbestellungen und Textänderungen bestellter Anzeigen.

Adressenänderungen bis zum 14. Dezember erbeten. Vorgenannte Termine sowohl für Anzeigen als auch für Adressenänderungen bitte genau einhalten, da spätere Einsendungen für diese Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden können.

for attractions & orchestras the best way: international agency **behrens** and **play**

8008 zurich
kreuzstrasse 39
✆ 32 88 91
telex 5 48 44
cables:
astudio zurich

Offerten von Kapellen jeder Art und Größe laufend erbeten. Fotomaterial, genaue Personalien und Tonband; auch Vermittlung von Einzelmusikern.

## Evergreens im Neuarrangement

**Alle Tage ist kein Sonntag**
(ROY ETZEL's Trompeten-Hit)

**Erklingen zum Tanze die Geigen**
(Walzer)

**Mädle aus dem schwarzen Wald**
(Foxtrot-Lied)

**Schwarzwaldmädel-Potpourri**
(jetzt in Kleinst-Bes. - C-, B-, Es-Stimme)

**Musikverlag Richard Birnbach, 8032 München-Lochham**

**Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung u. Arbeitslosenversicherung**
Die Fachvermittlungsstellen bei den Arbeitsämtern

**Künstlerdienst**

**1 Berlin**
Händelplatz 1-2 Ruf 76 52 71
**6 Frankfurt/Main**
Zeil 29-31 Ruf 2 02 01
**2 Hamburg**
Kurt-Schumacher-Allee 16 Ruf 24 80 21
**3 Hannover**
Brühlstraße 4 Ruf 1 93 51
**69 Heidelberg**
Ringstraße 12-14 Ruf 2 71 5
**8 München 15**
Sonnenstraße 2 Ruf 53 99 22
und beim Landesarbeitsamt Nordrhein-Westfalen
**4 Düsseldorf**
Klosterstraße 2 Ruf 35 60 28

**vermitteln kostenfrei**

**Artisten aller Sparten**
**Alleinunterhalter**
**Tanz- und Unterhaltungskapellen**
**Orchester in jeder Besetzung**
**Sänger**
**Tänzer**
**Darsteller für Film und Fernsehen**
**Mannequins und Fotomodelle**

**beraten**

**unverbindl. Programmberatung in Verbindung mit Arbeitsvermittlung**

Das hat es noch nie gegeben

## *Die große Chance*

**für Berufs- und Amateur-Musiker, Textautoren** und alle, denen das Schlagerschreiben Freude macht

Testen auch Sie Ihre Begabung. Das heißt:
Dabeisein - Mitmachen - Teilhaben - Bekanntwerden

Informieren auch Sie sich über unsere sensationellen Bedingungen

**LOTHAR GROSCHKE · MUSIKVERLAG · 4722 ENNIGERLOH**
International unabhängiger Musikverlag
zur Förderung freier Schlagerkomponisten und Textautoren

**THE GREAT ALL GIRL MUSICAL-REVUE - 16 DAMEN IN IHRER MUSICAL-REVUE**
**HANNY'S DUTCH SISTERS**
**Gesucht: Musikerinnen** **Nov. bis 22. Dez. STADTSCHÄNKE, DORTMUND**

**Die weltbekannten Blätter VIBRATOR direkt vom Importeur, daher so PREISGÜNSTIG.**

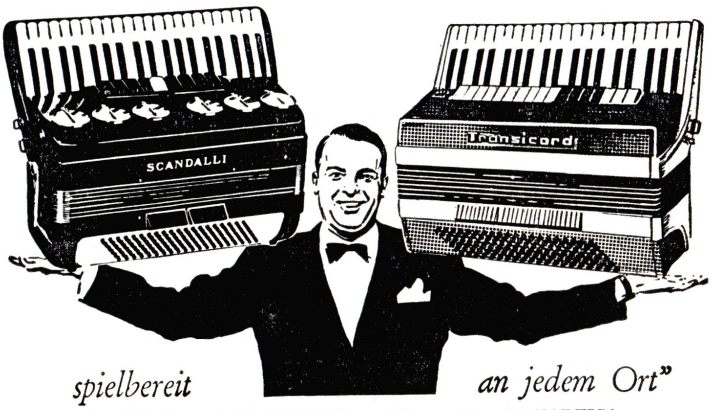
| | Stück | 6 Stück | 12 Stück | 24 Stück |
|---|---|---|---|---|
| B-CLARINETTE | 1,00 | 4,80 | 9,00 | 16,50 |
| SOPRAN-SAX | 1,10 | 5,30 | 10,00 | 18,00 |
| ALTO-SAX | 1,20 | 6,00 | 11,00 | 20,00 |
| TENOR-SAX | 1,60 | 8,00 | 15,00 | 27,00 |
| BARITON-SAX | 2,00 | 10,00 | 19,00 | 34,00 |

Stärken: 1, 2, 3, 4, 5 - Postkarte genügt, Versand per Nachnahme

Trompeten, Posaunen, Saxophone, Flöten aus den USA, Frankreich und Deutschland. Fabrikneue Instrumente und ständig günstige werksüberholte Gelegenheitskäufe. Elektronische Saxophone und Klarinetten (Zusatzgerät ohne Montage an Ihrem Instrument). Spezialmundstücke.

**Musik-Bertram** 78 Freiburg, Friedrichring 34, Importeur, Tel.: 4 50 56

*"Mit SCANDALLI und mit TRANSICORD*




*spielbereit an jedem Ort"*

**SCANDALLI und TRANSICORD sind Erzeugnisse der FARFISA**

Ca. 70 elektron.

**Orgeln**

LOWREY
HAMMOND
HOHNER
TEISCHORD
FARFISA
THOMAS
PHILIPS
u. a. m.

**40 verschied. Modelle**

DM 898.- bis 24000.-
neu und gebraucht

**Verstärker**

Hall-Echo - Mikrofone

Prospekte, Sonderangebote Teilzahlung, Vorführung allerorten, Inzahlungnahme gebrauchter Instrumente, Spezialisten-Werkstatt, Zuverlässiger Service von

**Jörgensen - Electronic**

4 DÜSSELDORF 1
Berliner Allee 67, Tel. 1 37 23

PAUL HEINZ LINDEMANN

**U-KONZERTMUSIK**
WERBEKARTEI LINDEMANN
**1 BERLIN 41**
**WIESBADENER STR. 85**
KÜNSTLEREXEMPLAR ANFORD. STDG. ADR. BESETZG

**Musikinstrumente des internationalen Angebotes in größter Auswahl aus der Hand des Fachmannes**

Nutzen Sie unsere Erfahrung für Ihren Einkauf. Wir garantieren nicht nur ein günstiges Angebot, sondern auch für die spätere Instandhaltung in eigenen Werkstätten durch Meisterhände. Gut geschultes Fachpersonal und der Rat der Chefs stehen Ihnen immer unverbindlich zur Verfügung.

Fordern Sie unverbindlich Kataloge über die gewünschten Instrumente - auch über Sonderangebote und Gelegenheiten.

Wir liefern u. a. auch:
**Dresdner Apparatebau Schlaginstrumente - Pöllmann Kontrabässe - Meisterbogen für alle Streichinstrumente - Hammig Böhmflöten - Fritz Wurlitzer Holzblasinstrumente - Barocke Blasinstrumente**

Wir finanzieren auch Ihren Einkauf!

Musikhaus WILHELM **MONKE**

Meisterwerkstätten für Instrumentenbau
**5 Köln-Ehrenfeld, Gutenbergstr. 59/61, Ruf 52 10 66**

**Sie gehören zusammen**

Fender · Gretsch · Gibson · Ludwig · Vox · Standel

**BARTH**

Radio-Musik-Haus

7 Stuttgart W · Rotebühlplatz 23 . Tel.*62 33 41
714 Ludwigsburg · Solitudestr. 3 · Tel. 2 31 39

**HEINZ O. SCHNEIDER**

(behördlich beauftragt)
**INTERNATIONALE ARTISTEN- UND KAPELLEN-AGENTUR**
**633 Wetzlar - Postfach 372 - Telefon Wetzlar Sa.-Nr. 60 16**

**Suche laufend gute Bands und Bandsängerinnen für US-Clubs in Deutschland**

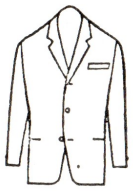
# KLUGE MUSIKER KAUFEN BEI
# TIP DE BRUIN - HOLLAND

Untenstehend finden Sie einige unserer Modelle welche wir immer vorrätig haben.

**MODELL 1**

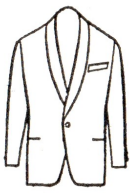
schwarzer Anzug
**DM 119,50**

**MODELL 2**



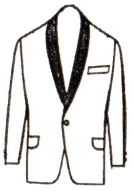
schwarzer Anzug
**DM 129,50**

**MODELL 3**



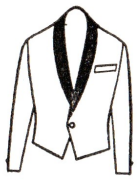
Anzug mit Schalkragen in schwarz oder 12 Farben
**DM 139,50**

**MODELL 4**



Bühnenjacke mit schwarzem Schalkragen - 12 Farben
**DM 77,50**
in eierschalenweisz mit weiszem Schalkragen
**DM 98,50**

**MODELL 5**



SPENZER (passend bei spanischer Hose Modell 7) mit schwarzem Schalkragen 12 Farben
**DM 77,50**

**MODELL 6**

Sammy Davis WESTE
12 Farben
**DM 44,50**

**MODELL 7**

spanische Hose nur in schwarz
**DM 44,50**

**MODELL 8**

HOSE schwarz Trevira
**DM 44,50**
12 Farben
**DM 54,50**
eierschalenweisz
**DM 54,50**

## FOLGENDERMASSEN ZU BESTELLEN.

Stellen Sie die Masze fest anhand der untenstehenden Anleitung. Wir garantieren Ihnen hundertprozentig dass Zusendung in der richtigen Grösze erfolgt.

Bei Bestellung für verschiedene Personen können Sie die Masze in einem separaten Brief aufgeben.

MASZE FUER JACKETTS:

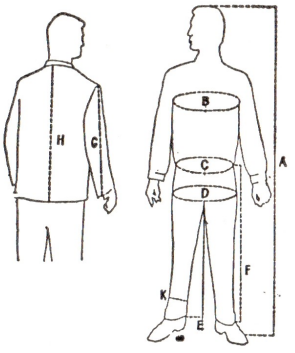
| | |
|---|---|
| A gesamte Körperlänge | |
| B Oberweite | |
| C Bundweite | |
| G Ärmellänge | |
| H Länge des Sakkos | |
| Konfektions-Grösze (falls bekannt) | |

**Die Masze B und C müssen über das Oberhemd festgestellt werden. Die Masze G und H stellen Sie bitte fest anhand eines gut passenden Sakkos. (siehe die Skizze auf der nächtsten Seite)**

MASZE FUER HOSEN:

| | |
|---|---|
| C Bundweite | |
| D Gesässweite | |
| F Seitenlänge | |
| E Schrittlänge | |
| K Fussweite | |
| Konfektions-Grösze (falls bekannt) | |

**Die Masze C und D werden am Körper gemessen. Die Masze E und F stellen Sie fest anhand einer gut passenden Hose. Die Fussweite können Sie wie erwünscht aufgeben. Die Hosen müssen mit/ohne Umschlag unten am Hosenbein geliefert werden. (streichen Sie bitte was nicht erwünscht ist.)**




OBIGES SYSTEM ZUR FESTSTELLUNG DER GRÖSZE GARANTIERT ERFOLG.

BESTELLEN SIE HEUTE NOCH ODER FORDERN SIE MUSTER UND PROSPEKT AN BEI

## TIP DE BRUIN

**AMSTERDAM / HOLLAND**

**Nieuwendijk 86 - Ruf: 020-249402 - nach 18 Uhr: 243795 oder 61013.**

VERSAND: GEGEN NACHNAHME - ÜBER DIE GANZE WELT.

Für Sendungen mit einem Wert bis DM 140,- inkl. werden DM 5,- Versandtkosten berechnet. Lieferung von Sendungen über DM 140,- erfolgt franko.

Nachdruck in jeder Form verboten.

Autorrechte auf Text/Zeichnung und Maszsystem exklusiv und vorbehalten an Adv. Dept. Tip de Bruin.

# FARFISA COMPACT

## Die Bisons

Franz Ziering, 1150 Wien
Österleingasse 10/14

An FARFISA Musikinstrumente GmbH.
5o6 Bensberg - Obersteeg

z. Zt. Grafenwöhr, den 14.9.67
Café Metropol

Sehr geehrte Herren !

Ich habe jetzt bereits 2 Jahre die COMPACT und ich weiß für diesen Preis kein so gutes und robustes Modell.
Daß sie nämlich robust ist, habe ich voriges Jahr im Juni in Zell am See/ Oesterreich erfahren. Dort hatten wir am Beginn unseres Engagements das grosse Naturunglück, bei dem auch 6 Menschen ums Leben gekommen sind. Der Fluß von der Schmittenhöhe trat über die Ufer und überschwemmte die Stadt. Unsere Keller und Aufenthaltsräume waren auch darunter.
Die meisten Instrumente konnten wir noch rechtzeitig herausschaffen, aber für die FARFISA war es zu spät, sie versank in Schlamm und Eiswasser. Daraufhin zogen wir uns die Badehosen an, tauchten und zogen so zu viert die COMPACT heraus . Ich montierte sofort den oberen Schutzdeckel ab und ließ einen scharfen Wasser - strahl darauf. So wusch ich die ganzen Innereien der Orgel ab, die ja fürchterlich stank. Die Überraschung kam am nächsten Tag, als die Orgel getrocknet war. Was ich kaum noch zu hoffen wagte : sie spielte !
Auf Grund dieser Tatsache bin ich erst richtig zu einem FARFISA-Fan geworden. Ich möchte Ihnen hiermit gratulieren, daß Sie schon 5o.ooo verkauft haben. Sie ist wirklich ein verläßliches und preisgünstiges Musikinstrument.
Man könnte auch so sagen :
Was für den Manager der Kontakt, ist für den Musiker die COMPACT.

Noch recht guten Verkaufserfolg u. herzl. Grüße sendet Ihnen

Franz Ziering

Nicht unbedingt zur Nachahmung empfohlen - aber Sie sehen:

Sie spielt...und spielt...und spielt...

GREAT SOUND OF MUSIC
Echolette

Anspruchsvolle Musiker in aller Welt verwenden Mikrofone, Verstärker und Lautsprecher von Echolette.

Damit sind sie immer und überall up to Date.

Echolette bietet ein Programm nach dem neuesten Stand der Orchester-Electronic.

Lieferung nur über den Musikfachhandel.

Verlangen Sie ausführliche Informationen von:

**Echolette** 8 München 45, Postfach 66, Telefon 3 13 20 01 / 3

7 1368 Pöttinger Barbara Am Schwalbeneck 13